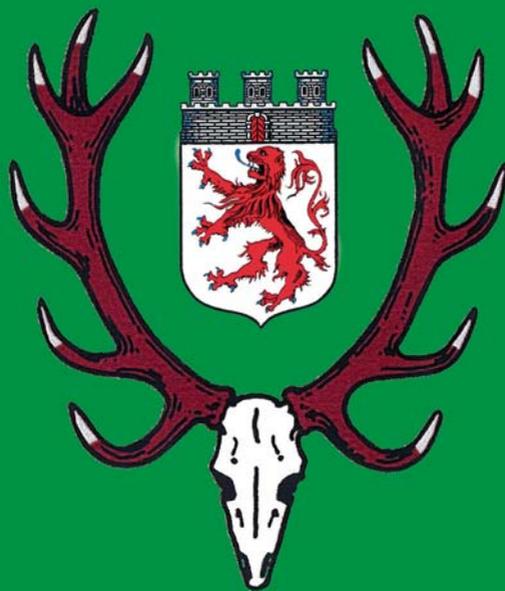


Hegering Hohenlimburg e.V.



Chronik 1928 – 2008



Grußworte des Hegeringleiters

Die Jagd hat in Hohenlimburg immer eine bedeutende Rolle gespielt. Die ausgedehnten Waldungen rund um das Schloss Hohenlimburg boten den Herren des Schlosses schon jagdliches Vergnügen.



Vorkommende Wildarten waren und sind Rot-, Schwarz- und Rehwild (heute ist das Rotwildvorkommen erloschen). Selbstverständlich sind auch die „kleineren“ Wildarten wie Fuchs, Dachs, Marder, Hase, Kaninchen, Enten, usw. vertreten.

Der Hegering Hohenlimburg e.V. erfreut sich ständig wachsender Mitgliedszahlen und ist zahlenmäßig der größte Hegering innerhalb der Kreisjägerschaft Hagen. Seinen Mitgliedern bietet der Hegering Hohenlimburg e.V. Vortragsabende und Veranstaltungen, jährliche Familienwanderung, Pokalschießen, Grillabende, Sommerfest und monatlicher Stammtisch.

Beliebt ist auch die Weihnachtsfahrt der Jägerfrauen. Nicht zu vergessen sind auch die Aktivitäten unseres



Bläserkorps. Wegen ihres hohen musikalischen Niveaus werden sie immer wieder zu diversen Veranstaltungen eingeladen. Ihre Auftritte, besonders die Hubertusmessen, werden von der Bevölkerung mit großem Interesse angenommen.

Der Hegering Hohenlimburg e.V. ist ein aktiver und intakter Verein, der von der Öffentlichkeit akzeptiert wird. Dafür möchte ich all meinen Vorgängern, die den Hegering geleitet haben, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Danken möchte ich aber auch den Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit.

Besonderer Dank gilt unserem Waidgenossen Herrn Kurt Möller, der keine Zeit und Arbeit gescheut hat, diese Chronik zu erstellen.

Ich wünsche dem Hegering Hohenlimburg e.V. weiterhin erfolgreiche Jahre.

Martin Schulte
Hegeringleiter



Die Geschichte des Hegerings Hohenlimburg

von Kurt Möller

Am 02.02.1928 trat unser Hegering zum ersten Mal bei der ersten Sitzung des erweiterten Vorstandes des neu gegründeten Kreishhegebundes des Stadt- und Landkreises Iserlohn in Erscheinung. Dazu später mehr.

Um die Gründung des Hegeringes zu verstehen, möchte ich zunächst die Entwicklung der Jagd, der jagdlichen Organisationen und der jagdlichen Gesetzgebung näher erläutern.

Die Jagd in der Vorzeit

Zur Zeit der Jäger und Sammler war die Jagd Hauptnahrungserwerb, und die Menschen folgten dem Wild. Später wurden sie sesshaft, und die Jagd wurde Nebenerwerb.

Zur Zeit der Kelten und Germanen war die Jagd frei und hatte einen hohen Stellenwert. Auf die Jagdhundehaltung wurde großen Wert gelegt. Die Segusier-Bracke der Kelten gilt als Stammform aller heutigen Brackenrassen, diese sind wiederum die Stammform fast aller heute in Deutschland gebräuchlichen Jagdhunderassen.



Die ersten Beschränkungen gab es zur Zeit der Merowinger und Karolinger, die die Bannforste einführten. Im Mittelalter lag dann die Jagdhohheit (das Jagdregal) generell bei den jeweils herrschenden Fürsten oder Grafen. Die Bauern mussten jeglichen Wildschaden ertragen, mussten Jagddienste und teilweise auch die Jagdhundhaltung für die Herren übernehmen. Wie demütigend das damals war, zeigt folgender Passus aus der Württembergischen Jagdordnung von 1556 : „Der Hofmann (Bauer), der dem Hochwild auf dem Feld begegnet, soll seinen Kegel (Hut) davor abtun, unserem gnädigen Herrn zu Ehren.“ Die Bauern machten damals mehr als 70% der Bevölkerung aus. In jener Zeit entstanden auch die Begriffe Hochwild und Niederwild, wobei das Hochwild nur von den Herrschenden, das Niederwild oft auch vom niederen Adel gejagt werden durfte. Allerdings stammen aus jener Zeit auch die Grundlagen für das heute noch so wertvolle „jagdliche Brauchtum“ im weitesten Sinne.

Nach 1848

Die Revolution von 1848 brachte dann die grundlegende Änderung. Seitdem gilt, „dass allein im Grundeigentum die Berechtigung zur Jagd auf eigenem Grund und Boden liege“ (§ 37 der „Grundrechte des deutschen Volkes“). Da es zunächst keine Beschränkungen gab, wurde wild drauflos gejagt, und



die Wildbestände fielen erschreckend schnell auf ein sehr niedriges Niveau. So wurden bereits 1850 in Preußen und Bayern Mindestgrößen für Jagdreviere eingeführt. Es bildeten sich Jagdgenossenschaften, die ihre Reviere verpachteten, und Eigenjagdreviere. Es entstand somit unser heutiges Reviersystem. Mit Erlass des Polizeigesetzes von 1850 für Westfalen wurden hier auch die ersten Schon- und Hegezeiten eingeführt. Auch mussten die ersten Jagdkarten bei der zuständigen Behörde gelöst werden.

Diese Maßnahmen brachten jedoch nicht die erhoffte positive Entwicklung der Wildbestände, da die Zahl der Jagdberechtigten erheblich gestiegen war und auch die Waffentechnik deutliche Fortschritte machte. So wurde am 26.02.1870 das erste Jagdschongesetz in Preußen verabschiedet. Man kann mit Recht sagen, dass dieses Gesetz den Beginn der Wandlung von einfacher Jagdausübung zu dem, was wir heute unter „Waidwerk“ verstehen, darstellt.

Neben diesem überregionalen preußischen Gesetz gab es auch im engeren Umfeld häufig neue Vorschriften und Verordnungen, und es ist verständlich, wenn die Jäger ein Mitspracherecht haben wollten. So entstanden die ersten jagdlichen Organisationen.



Einer der ersten überregionalen Vereine war der am 15. März 1875 gegründete „Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein“ (ADJV). In der Einladung zur Gründungsversammlung stand u.a.:

Der Zweck des Vereins soll sein:

1. Dem Unwesen der Wilddiebe und den Jagd-kontravenienten ganz energisch und mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, sowie
2. bei der Beratung des neuen Reichsjagdgesetzes vom Standpunkt des praktischen Jägers seiner Meinung Ausdruck zu geben und eine einheitliche Jagdlegislation im ganzen deutschen Reiche anzustreben, und
3. die Pflichttreue einzelner Jagdschutzbeamter durch Aussetzen von Belohnungen usw. „anzuspornen“.

Man kann daraus ersehen, wie alt der Wunsch der Jäger nach einem „Reichsjagdgesetz“ ist, damals allerdings noch für das Kaiserreich.

Bereits vor 1848 sind auch schon Jagdhundvereine gegründet worden, und 1879 wurde dann die „Delegiertencommission“ (DC) ins Leben gerufen, die erste überregionale Organisation. Sie legte erste Rassestandards für Vorstehhunde fest.



In dieser Zeit entstanden die einzelnen Rassezuchtvereine zur Reinzucht schon bestehender Rassen. Es entstanden aber auch neue Rassen, wie z.B. der Pudelpointer und Deutsch Drahthaar.

Die DC veranstaltete Prüfungen für Vorstehhunde wie englische Fieldtrials. Diese Art der Prüfungen erschien Männern wie Diezel, Riesenthal, Oberländer (Carl Rehfuß) und besonders Hegewald (Siegismund Freiherr von Zedlitz und Neukirch) als „selbstzweckbestimmter Hundesport“ und nicht an den jagdlichen Erfordernissen ausgerichtet. Sie gründeten deshalb einen „Verein für Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd“, und entwickelten eigene Prüfungen. Damit fanden sie viel Zuspruch in der Jägerschaft. 1899 trennte man sich von der DC und gründete den „Verband der Vereine für Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd“. Dies war dann eine zweite überregionale Organisation. Unter Gebrauchshunden verstand man die Vorstehhunde.

So waren bis zum Ende des 19. Jahrhunderts auf regionaler Ebene sehr viele Vereine entstanden. Einige stellten die Hege und den Jagdschutz in den Vordergrund, andere die Jagd mit dem Hund. Auch die ersten „Jagdclubs“ waren entstanden, die in erster Linie das gesellschaftliche Leben der Jäger pflegen wollten.



In Hagen entstand 1900 der „Verein für Hundesport und Jagd“, in Hohenlimburg gab es um 1910 den „Hohenlimburger Jagdverein“ und zur Gründungszeit unseres Hegerings den Verein „Jäger und Schützen“, der noch am 21.01.1928 eine Trophäenschau abhielt.

Einige dieser Vereine sind nach dem zweiten Weltkrieg wieder zu neuem Leben erwacht, charakteristisch für sie war, dass sie nicht in eine große Organisation eingebunden waren. Auch diverse Jagdzeitschriften gab es bereits in jener Zeit. Hier möchte ich nur erwähnen, dass 1895 der erste Jahrgang von „Wild und Hund“ erschien.

Nach 1848 sind in Preußen neben dem Jagdpolizeigesetz von 1850 und dem Schonzeitengesetz von 1870 noch weitere Gesetze und Verordnungen eingeführt worden, wie z.B. die Brackenverordnung von 1857, ein Vogelschutzgesetz von 1888, das Wildschadengesetz von 1891, das Jagdscheingesetz von 1895 und noch einige andere. Alle diese Einzelgesetze und Verordnungen wurden 1907 in der preußischen Jagdordnung zusammengefasst, die bis 1934 Bestand haben sollte.

Mit dieser Jagdordnung konnte man zunächst recht gut leben, einige regionale Vereine versuchten, die



Umsetzung dieser Jagdordnung so gut es ging zu unterstützen. Bis zum 1. Weltkrieg geschah nichts Wesentliches mehr.

Nach dem 1. Weltkrieg

Aber schon während des Krieges und dann danach verfiel die jagdliche Moral zusehends, mit ausgelöst durch die damals herrschende Hungersnot. Auch das Wildererwesen erreichte ungeheure Ausmaße. Alle Vereine, die sich der Hege und dem Jagdschutz verpflichtet hatten, waren nun gefragt.

In dieser Zeit kommt Ulrich Scherping ins Geschehen. Als junger Mann wollte er nach dem Krieg nichts mit Politik und Vereinen zu tun haben. Durch die Kriegsereignisse hatte er außer dem Abitur keine abgeschlossene Ausbildung, fand aber eine Anstellung als Privatförster und widmete sich dem Aufbau eines schlesischen Reviers. Eines Tages war er dann doch neugierig geworden und folgte einer Einladung zur Hauptversammlung des „Vereins waidgerechter Jäger und Heger“ in Breslau. Er ließ sich anstecken von dem Elan einiger junger Menschen, mehr für Jagdschutz, Hege und Jagdorganisation zu tun. Ulrich Scherping wurde in meinen Augen zu der Persönlichkeit, die das Jagdwesen im 20. Jahrhundert in Deutschland mit am meisten geprägt haben. Sein Denken und Wirken war nur auf ein Waidwerk im besten Sinne, wie wir es



auch heute verstehen, gerichtet. Auch suchte er immer den Kontakt zu anderen Naturschützern, aus der Überzeugung heraus, dass nur gemeinsam etwas erreicht werden kann.

Als der Breslauer Verein die Jagdzeitschrift „Heger“ herausbrachte, wurde Scherping der Schriftleiter. So kam er auch zu den Generalversammlungen der großen Vereine wie dem „Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein“ (ADJV) und der mittlerweile auch gegründeten „Deutschen Jagdkammer“, eine zweite überregionale Jagdorganisation und lernte so deren führende Männer kennen. 1927 wurde Scherping Geschäftsführer der Jagdkammer. Es gab zu der Zeit etliche Querelen zwischen diesen beiden Organisationen, aber es gelang ihm, diese weitgehend auszuräumen. Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich in Deutschland auf ca. 50 000 Jäger stützen konnte. Der Versuch, 1928 ein neues Jagdgesetz für das damalige Preußen parlamentarisch durchzusetzen, um die als unzureichend angesehene Jagdordnung von 1907 zu ersetzen, schlug fehl.

Der Winter 1928/29 war extrem hart und dauerte sehr lange. Damals gab es viele „Jäger“, die die Not des Wildes nutzten, um reichlich Beute zu machen. So gerieten die Jäger in die Defensive, sowohl die Verbände als auch einzelne Jäger wurden in der



Öffentlichkeit direkt angegriffen. Da war es ein großes Glück, dass der preußische Ministerpräsident Otto Braun, Sozialdemokrat und selbst Jäger, erkannte, dass etwas geschehen musste. Nach dem Fehlschlag von 1928 wollte man sich aber nicht noch einmal an das Parlament wenden. So entstanden Tier- und Pflanzenschutzverordnungen auf Basis des § 30, des Feld- und Forst-Polizeigesetzes von 1880. Im Wesentlichen brachten diese Verordnungen erweiterte Schutz- und Schonzeiten für viele Wildarten und das Verbot des rauen Schusses auf Schalenwild. Diese Verordnungen dürfen als Vorläufer des späteren Reichsjagdgesetzes angesehen werden.

1930 war es ein Ziel, eine das gesamte Reich umfassende Organisation zu bilden. Es gelang Scherping, den Bayrischen Jagdverband dazu zu gewinnen. So wurde in jenem Jahr in Dresden der Reichsjagdbund gegründet, der zunächst nur einen repräsentativen Charakter hatte. Aber diese, ganz Deutschland umfassende, Organisation hatte in der damaligen Demokratie auch schon ein gewisses Gewicht.

Die folgenden Jahre wurden von den Jägern genutzt, um den Organisationsgrad zu erhöhen, und zwar von allen Verbänden und Vereinen. Sie hatten ja noch Bestand und arbeiteten in freundlicher Konkurrenz zueinander. Der ADJV war schon sehr früh aktiv ge-



worden, ich komme darauf später noch zurück. Aber auch über eine einheitliche Gesetzgebung wurde nachgedacht. Alle Wünsche und Forderungen wurden gesammelt, ein Konglomerat daraus sollte in ein späteres Gesetz einfließen. Als Beispiel seien einige Punkte aufgelistet: einheitlicher Jagdschein; fachkundige Jagdbehörde; Organisationszwang aller Jagdscheininhaber; weitere Verschärfung der Schon- und Schutzzeiten, Verbot des Tellereisens; Abschusspläne und eine Ehrengerichtsbarkeit. Auch die Zusammenarbeit mit dem Naturschutz, der damals noch in den Kinderschuhen steckte, wurde gesucht.

Am 30.01.1933 ernannte der Reichspräsident Paul von Hindenburg Adolf Hitler zum Kanzler der Weimarer Republik. Dieser Tag gilt allgemein als Tag der Machtübernahme.

Am 09.05.1933 wurde Scherping zu H. Göring (damals Ministerpräsident von Preußen) bestellt und mit der Ausarbeitung eines Jagdgesetzes für Preußen beauftragt. Er hatte ja schon einiges zusammengetragen und hatte Kontakt mit einigen fähigen Juristen für die fachliche Ausarbeitung. Maßgeblich war hier der Justitiar des Preuß. Ministeriums für Domänen und Forsten, Ministerialrat Dr. Vollbach. Erwähnt werden sollte, dass man sich auch Anregungen aus dem rumänischen und polnischen Jagdgesetz und



dem englischen Kolonialjagdgesetz holte. Ein Grundprinzip Scherpings war es, die Jagd aus der Politik herauszuhalten, wann immer es möglich war. Das preußische Jagdgesetz wurde Anfang Januar 1934 verkündet, als Reichsjagdgesetz trat es mit einigen Anpassungen am 03.07.1934 in Kraft. Göring hat sich kaum mit dessen Inhalt beschäftigt, aber es war zu der Zeit gut, dass er für die Durchsetzung sorgen konnte. Die Jäger waren nämlich bei A. Hitler und seinem engeren Führungskreis nicht gut angesehen, sie galten als reaktionär. Nicht viele Gesetze des sogen. „dritten Reiches“ fanden im Ausland Anerkennung, das Reichsjagdgesetz dagegen wurde sehr positiv aufgenommen.

Sämtliche Jägervereinigungen (Scherping schätzte sie damals auf ca. 5000) wurden, wie so viele andere Vereine und Verbände, „gleichgeschaltet“, d.h. es gab dann nur noch den Reichsbund „Deutsche Jägerschaft“, mit Untergliederung in Länder, Gaue, Kreise und Hegeringe. Die Mitgliedschaft war Pflicht, und die Verwaltung der Jäger wurde dieser Organisation übergeben. Die Landes-, Gau- und Kreisjägermeister arbeiteten weitgehend ehrenamtlich, hatten jedoch eine amtliche Funktion. Die Kreisjägermeister waren fast identisch mit den heutigen „unteren Jagdbehörden“. Oberste Institution war das Reichsjagdamt mit Oberstjägermeister U. Scherping an der Spitze



als eine Abteilung des Reichsforstamtes unter dem Generalforstmeister und Staatssekretär Alpers. Es gelang Scherping, seine Organisation weitgehend von dem Einfluss der Partei freizuhalten, und niemand wurde gezwungen, in die Partei einzutreten. Schätzungsweise waren nur ca. 50% der Jäger Mitglied der NSDAP. Scherping selbst musste wohl aus Gründen der Tarnung Parteimitglied werden. Hitlers Abneigung gegen die Jäger gipfelte in einem Erlass, dass niemand seiner Landes- oder Gauleiter eine Funktion in der Jägerschaft übernehmen durfte.

So konnte in den ganzen Jahren gute sachliche und fachliche Arbeit geleistet werden. Man kann wohl mit Recht sagen, dass die sich hier entwickelnde Jagdkultur noch bis in die heutige Zeit auswirkt.

Walter Frevert, bekannt als Leiter des Staatsjagdreviers Rominten, hat viel über die damalige Zeit geschrieben, ein besonderes Buch galt dem jagdlichen Brauchtum. Problematischer war Scherpings Arbeit für die neugeschaffenen „Staatsjagdreviere“, in denen die Jagd das Primat vor der Forstwirtschaft hatte, und wo die Auseinandersetzungen mit dem Generalforstmeister vorprogrammiert waren. Diese gipfelten im September 1943 darin, dass Scherping suspendiert wurde. Nachdem man den Generalforstmeister zum Militär abkommandiert hatte, wurde



Scherping zurückgeholt. Kriegsjahre sind Hungerjahre, und der Reichsnährstand benötigte einen Fachmann an der Spitze der Jägerschaft.

Die vielen Jagdhundvereine nahmen eine ähnliche Entwicklung. Die „Delegierten Commission“ ging in dem „Verband der Vereine zur Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd“ auf, dieser wiederum wurde in den „Reichsverband für das deutsche Hundewesen“ (RDH) eingegliedert.

1937 erreichte der Vorsitzende F. Ostermann die Ausgliederung, und seitdem gibt es die Bezeichnung „Jagdgebrauchshundverband“ (JGHV), die auch heute noch Bestand hat. Er ist auch seit dieser Zeit selbstständig geblieben und hat mit dem heutigen VDH Rahmenabkommen. Der JGHV vertrat, wie bereits erwähnt, nur die Vorstehhunde, nach dem zweiten Weltkrieg wurden die anderen Jagdhundzuchtvereine in der sogen. Abteilung V assoziiert, und erst im Jahre 2003 wurden sie Vollmitglieder.

Die Zeit nach 1945

Mit der Kapitulation am 08.05.1945 ruhte die Jagd, die Waffen wurden bei Androhung der Todesstrafe eingezogen. Das Land Preußen wurde zerschlagen, und es entstanden die neuen Bundesländer, wie z.B. Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Auch



der Reichsbund „Deutsche Jägerschaft“ und mit ihm die Jagdgaue wurden aufgelöst, die Kreisjägermeister als untere Jagdbehörden blieben im Amt, bis 1947 die Kreisjagdämter als untere Jagdbehörden gebildet wurden. Somit blieben auch die Hegeringe bestehen.

Die Jahre 1945/46 waren für die Jagd ausgesprochen schlecht. Wenn gejagt wurde, taten es die Besatzungsmitglieder, aber nur mit mäßigem Erfolg. Die Höhe der Schwarzwildbestände wurde unzumutbar. Es wurden an deutsche Jäger englische Militärkarabiner mit einem Waffenpermit und begrenzter Munitionsmenge ausgegeben, wobei sich oft zwei oder drei Jäger eine Waffe teilen mussten. Dies war natürlich nicht sehr effektiv, aber durch vertrauensvolle Zusammenarbeit deutscher und britischer Jäger lockerten sich die Restriktionen immer mehr. Bis 1951 hatte sich die Lage normalisiert.

Am 08.10.1946 gründeten 20 westfälische Kreisvereinigungen den „Westfälisch-Lippischen Jägerbund“ als eine Nachfolgeorganisation des alten ADJV-Landesvereins Westfalen.

Am 22.01.1947 wurde der Beschluss gefasst, in der britischen Besatzungszone den „Deutschen Jagdverband e.V. Britische Zone“ zu gründen, mit den



Landesjagdverbänden Hansestadt Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Am 02.09.1947 trat auch der zuerst gegründete „Westfälisch-Lippische Jägerbund“ diesem Verband bei. Mit Rücksicht auf die Größe des Gebietes NRW gab es zunächst die Landesgruppen Westfalen und Nordrhein, die erst 1976 zum einheitlichen „Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen“ zusammengeführt wurden. Der LJV-NRW untergliedert sich heute wie gehabt in Kreisjägerschaften und Hegeringe, wobei die Zugehörigkeit nach der großen Gebietsreform von 1975 nicht immer so ist, wie sie vor dem 2. Weltkrieg einmal war.

Als Dachorganisation wurde am 30.11.1949 der „Deutsche Jagdschützerband“ (DJV) gegründet, zuständig für alle Landesjagdverbände der Bundesrepublik Deutschland. Erster Geschäftsführer des DJV wurde U. Scherping, womit eine gewisse Kontinuität gewahrt blieb. Nach der Wende ordneten sich auch die in den neuen Ländern der alten DDR entstandenen Landesjagdverbände mit ihren Organisationen in das System der BRD ein.

Mit einigen Anpassungen wurde das Reichsjagdgesetz am 29.11.1952 als neues Bundesjagdgesetz in Kraft gesetzt, am 25.03.1953 wurde das Landesjagdgesetz für NRW erlassen.



Die Gründung des Hegerings

Der „Allgemeine deutsche Jagdschutzverein“ war immer sehr aktiv, er unterstützte z.B. sehr früh die Wildforschung, aber vor allem bemühte er sich um Mitglieder und eine straffe Organisation. Preußen hatte mehrere Landesvereine. Unser Gebiet gehörte dem Landesverein Westfalen an, dem das Fürstentum Schaumburg-Lippe und die Grafschaft Schaumburg (ehem. Kreis Rinteln) zugeordnet waren. Der Landesverein war aufgeteilt in Bezirke, der Altkreis Iserlohn war der Bezirk Nr. 32.

Leiter des Bezirks 32 war der auf dem Hohenlimburger Schloss wohnende Prinz Karl zu Bentheim, ein Mitglied der Fürstenfamilie. Im Laufe des Jahres 1927 hatte der Prinz sich mit führenden Jägern aus dem Stadt- und Landkreis Iserlohn darauf geeinigt, einen Kreishegebund innerhalb des ADJV zu gründen. Nachdem die Vorbereitungen abgeschlossen waren, hatte er dann am 13.10.1927 zu einer konstituierenden Generalversammlung in den Bentheimer Hof nach Hohenlimburg eingeladen. „Zweck des Kreishegebundes ist der Zusammenschluss aller weidmännisch gesinnten Revierbesitzer, Verwalter und Jäger im Stadt- und Landkreis Iserlohn, zwecks weidgerechter Ausübung der Jagd und Hege nach einheitlichen Grundsätzen, die gemeinsame Bekämpfung jeder ungesetzlichen und unweidmännischen Jagd-



betätigung, insbesondere des Wildererunwesens, die Pflege gut nachbarlichen Einvernehmens unter den Mitgliedern und die unbedingte Fernhaltung aller unwürdigen Elemente von den Hegebundrevieren.“

Die Verwirklichung dieser Ziele verfolgte der Hegebund durch eine besondere Hegeordnung, ferner durch Bildung von örtlichen Hegeringen, von denen die Satzung fünf vorsah, und zwar:

1. Amt Ergste,
2. Amt Hemer,
3. Stadt Iserlohn, Amt Letmathe, Amt Östrich,
4. Stadt und Amt Menden,
5. Stadt Hohenlimburg.

Außer Stadt Hohenlimburg waren sämtliche Hegeringe bereits gebildet.

Vorsitzender des Kreishegebundes wurde Landrat Dr. Loos aus Iserlohn. 2. Vorsitzender sollte immer der Bezirksvorsitzende des ADJV sein. Prinz Karl zu Bentheim eröffnete nach der Generalversammlung eine Versammlung des ADJV und bat, aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr wieder zum Vorsitzenden gewählt zu werden. Als neuer Vorsitzender wurde Bürgermeister Dr. Schulte, Iserlohn, einstimmig gewählt. Zum Schluss der Versammlung wird Prinz Karl zu Bentheim zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Am 02.02.1928 fand die erste Vorstandssitzung des „Kreishegebundes des Stadt- und Landkreises Iserlohn e.V.“ statt. Im Protokoll wird Kaufmann Oberhoff aus Hohenlimburg als Hegeringleiter genannt. Mit unserem jetzigen Vorstand bin ich einig, dass wir dieses Datum als Gründungsdatum für unseren Hegering annehmen, da hier der Hegering erstmals offiziell in Erscheinung trat. Ein genaueres Datum konnte ich leider nicht finden.

Gustav Oberhoff

Ein Beschluss der o.g. Sitzung war, dass der Schriftführer (gewählt war Herr Mitsdörffer aus Iserlohn) die Vorsitzenden der Ortshegeringe von dem „Ins-lebentreten“ des Kreishegebundes, der Zusammensetzung des Vorstandes und der Wahl des Schriftführers und Kassierers in Kenntnis setzen sollte. Gleichzeitig wurden die Vorsitzenden der Ortshegeringe gebeten, ihm die Namen und Anschriften der Hegeringmitglieder und die Anzahl der benötigten Satzungen und Hegeordnungen mitzuteilen. Dies wurde für die Drucklegung benötigt. Interessant wäre es, etwas über den Inhalt der Hegeordnung zu finden, was mir bis jetzt leider nicht gelungen ist. Die Hegeringe mussten pro Mitglied im Jahr 1928 1,- RM an den Kreishegebund abführen.



In unseren Annalen tauchen später noch die Herren Fritz (Vater) und Karl (Sohn) Oberhoff auf. Sie besaßen in Oege eine Schnapsbrennerei. Gustav Oberhoff war ein Vetter (oder Bruder ?) von Fritz Oberhoff. Er hatte eine Wirtschaft in der Nahmer mit dem damals bekannten Hubertussaal, in dem sich die Jäger ab und an trafen.

Am 18.04.1931 fand die Jahreshauptversammlung des Kreishegebundes statt, wohin die Herren Karl (Vater) und Rudolf (Sohn) Knipps Herrn Oberhoff begleiteten. Es kann angenommen werden, dass sie im Hegering eine Funktion hatten, leider konnte ich jedoch nicht mehr ermitteln, welche. Rudolf Knipps war der Vater unseres WK Karl-Ernst Knipps. Ein Dritter im Bunde war der zweite Sohn Fritz von Karl Knipps. Die Familie Knipps bestand aus sehr passionierten Jägern, ihr Revier war Bödefeld, später Niedersfeld im Sauerland.

Was alles zu den Obliegenheiten eines Hegeringleiters damals gehörte, möge derjenige, der noch die alte Schrift lesen kann, aus dem beigefügten Brief vom 01.02.1929 von Gustav Oberhoff an den Vorsitzenden des Kreishegebundes ersehen. Da ich kein Bild von Herrn Oberhoff auftreiben konnte, war es mir wichtig, wenigstens einmal seine Unterschrift darzustellen.



Der Brief und eine Liste der Jäger, die 1930 in Hohenlimburg einen Jagdschein gelöst hatten, wurden im Kreisarchiv Altena aus einer gebundenen Akte kopiert und sind deshalb nicht ganz vollständig.

Paul Pfahl

Wenn ich den Aussagen einiger älterer Hegeringmitglieder folge, hat Gustav Oberhoff den Staffelstab etwa 1934 an Paul Pfahl übergeben. Es ist nicht viel, was unsere Annalen über den wohl mit am wichtigsten Hegeringleiter hergeben.

Wer war Paul Pfahl? Ich lasse einen Auszug aus seinem Nachruf folgen: „Paul Pfahl wurde am 20.12.1899 im elterlichen Haus an der „Alten Stadt“ geboren und ist seiner Heimatstadt Hohenlimburg sein Leben lang treu geblieben. Seine Liebe zur Natur, zu Tieren und Pflanzen war maßgeblich für seinen Berufsweg als Förster. Seine Klugheit, sein Fachwissen und seine organisatorischen Fähigkeiten ließen ihn rasch die Sprossen des beruflichen Erfolges erklimmen. 1925 wurde er der fürstliche Revierförster in Hohenlimburg. Im Dienst des Fürsten von Bentheim brachte er es später bis zum Oberförster und schließlich auch zum Leiter des Fürstlichen Rentamtes, welches damals in Letmathe beheimatet war. So war er der „Vertraute“ des Fürsten hier im Hohenlimburger Raum.“



Neben seiner umfangreichen Verwaltungsarbeit fand Paul Pfahl immer noch Zeit, seiner Jagdpassion zu frönen. Er galt stets als Vorbild eines waidgerechten Jägers und Hegers. Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Ausbildung von Jungjägern, denen er in vielen Kursen jagdliches Brauchtum, Jagdausübung und Tierschutz nahebrachte. Jahrzehntlang, bis zu seinem allzu frühen Tod, leitete Paul Pfahl den Hegering Hohenlimburg und gehörte verschiedenen Jägerprüfungskommissionen und dem Kreisvorstand an. Sein Rat wurde geschätzt, und seine Vorschläge wurden befolgt. Er verstarb früh und unerwartet am 12.9.1963.

Über die Vorkriegszeit habe ich leider gar nichts gefunden. Von Alfried Zychla weiß ich, dass er direkt nach dem 2. Weltkrieg bei Paul Pfahl eine Lehre zum Berufsjäger absolviert hat. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es auch bis 1952, gewisse Arbeiten für die Witwe von Prinz Karl zu Bentheim zu übernehmen, z.B. musste er sie mit Brennholz versorgen. Aber auch andere Arbeiten fielen an, wie man auf den Fotos am Ende sehen kann.

Über den Jungjägerkursus von 1956 mit Manfred Becker wurde ein nettes Gedicht verfasst, welches im Hegering schon öfter gezeigt wurde.



Mit Ernst Betjen hatte der Hegering über viele Jahre einen hervorragenden Mann für die Hundearbeit.

Anfang der 50er Jahre hatte Paul Pfahl einige aktive Hegeringmitglieder ermuntert, sich auch dem Jagdhornblasen zu widmen. 1957 fand sich eine Gruppe von Bläsern zusammen, so dass man von einem Bläserkorps sprechen konnte. Deshalb gilt dieses Jahr als Gründungsjahr des dem Hegering angeschlossenen Bläserkorps. Mit Ernst Röbenack hatte man den ersten musikalischen Leiter gefunden.

Im August 1963 hatte Siegfried Pfahl, der Sohn von Paul Pfahl, beim Fürstlichen Forstamt im Auftrag des Hegerings angefragt, ob man am Ende des Monats auf dem bisherigen Tontaubenstand in der Abt. 23a ein Tontaubenschießen durchführen dürfe. Die Erlaubnis wurde erteilt, konnte aber jederzeit widerrufen werden. F. Lindemann hatte sich anlässlich der Beerdigung von Paul Pfahl persönlich dafür bedankt. Diese Schießen, auch mit der Kugel wurde im Freien geschossen, wurden offensichtlich öfter durchgeführt, denn bereits 1954 hatte Paul Pfahl eine Schießstand-Versicherung abgeschlossen, die immer wieder angepasst, bis zum Ende des Schießstands Henkhausen 1976 bestehen blieb.



Von der Familie nur so viel: Der Sohn Siegfried Pfahl war bis zu seinem Tode Mitglied im Hegering und seine Enkelin Christina Pfahl ist auch den heutigen Hegeringmitgliedern als passionierte Jägerin und langjährige Schriftführerin und Obfrau für Öffentlichkeitsarbeit bestens bekannt.

Fritz Lindemann

Fritz Lindemann war langjähriger Stellvertreter von Paul Pfahl und musste nach dessen Tod sofort die Hegeringleitung übernehmen. Als erste Amtshandlung lud er für den 04.10.63 zu einer Versammlung ein, um einen neuen Vorstand zu wählen: Hegeringleiter Fritz Lindemann; Schriftführer Helmut Jakobs; Kassierer Hans Eisermann; Schießwesen Otto Kleine mit Fritz Gockel jr. zur Unterstützung.

Der Hegeringleiter konnte 59 Mitglieder im Jahr 1963 melden. Bereits in dieser Versammlung hatte F. Lindemann angeregt, für Henkhausen eine Wurftaubenmaschine und eine Kipphasenanlage anzuschaffen. Das Schießwesen lag ihm besonders am Herzen und wurde wesentlich für seine Amtszeit. Es wurde sofort eine Einladung verschickt zum Büchsen- und Flintenschießen am 19.10.63 in Henkhausen. Der Name Henkhausen erschien hier zum ersten Mal in unseren Unterlagen.



Der Nachfolger von Paul Pfahl, Revierförster Hubertus Mertens, stellte sich auf dem Stammtischabend am 07.02.1964 dem Hegering vor und wurde am gleichen Abend als Mitglied aufgenommen. Da er ein guter Jagdhornbläser war, wurde er auch gleich überredet, die bis dahin eher etwas lockere Gruppe der Jagdhornbläser zu festigen. Als Mitglieder der Bläsergruppe wurden erwähnt:

Hubertus Mertens, Fritz Gockel jr., Otto Kleine, Wolfgang Homrighausen, Siegfried Pfahl, Heinz Kreckel, Manfred Becker, Helmut Jakobs, Heinz Alberts, Heinz Humme und Franz Josef (Bubi) Gerke.

Der Grüne Abend sollte, wie schon immer, am ersten Freitag im März im Bentheimer Hof stattfinden. Dieser Termin tauchte hier zum ersten Mal in den Annalen auf und wurde bis heute meistens eingehalten. Der Grüne Abend in diesem Jahr wurde aus wichtigen Gründen um eine Woche verschoben und fand am 13.03.64 statt. Der Abend stand ganz im Zeichen des Gedenkens an Paul Pfahl. Für den besten Bock wurde Karl-Ernst Knipps geehrt.

Die besten Schützen aus 1963 waren mit der Büchse: Manfred Becker, Karl Oberhoff und Hans Feldhege jr.; mit der Flinte: Karl Heinz Schröder, Karl Oberhoff und Otto Kleine. WK Wilhelm Kreckel zeigte einen Film über Skandinavien.



An die Kreis- und Landesgruppe mussten 1964 DM 6,- abgeführt werden, abzüglich 10%, die für das Einkassieren vergütet wurden.

Aus unseren Annalen geht hervor, dass Fritz Lindemann sein Amt mit großem Elan anging. Er kümmerte sich um eine günstige Haftpflichtversicherung für seine Mitglieder, er sammelte Spenden, war beim Kreis wegen der Abschusspläne, war in die Werbung für den „Westfälischen Jägerboten“ eingebunden und kümmerte sich um die Angebote für Schießanlagen, Filme zum Vorführen und um Jagdhörner. Später besorgte er auch einen Gehörschutz für den Schießobmann. In seinem Revier in Altenkleusheim waren viele Hegeringmitglieder gern gesehene Gäste.

Am 26.05.64 erschien eine Novelle zum Landesjagdgesetz. Interessant ist, dass für weibliches Schwarzwild die Jagdzeit auf den 01.08 bis zum 31.01 festgesetzt wurde. Es gab noch Wildursprungszeichen, auf deren Verwendung großer Wert gelegt wurde.

Am 21.08.64 lud Fritz Lindemann zum Herbstschießen am 05. September, nach Henkhausen ein. Die geltenden Bedingungen hatte er in der Einladung genauestens beschrieben. Zum Tontaubenschießen sollte die neu errichtete Anlage benutzt werden.



Aus einem Schreiben vom 26.10.64 erfährt man, dass eine Erweiterung der Schießanlage in Henkhausen, die man beim Schützenverein Hohenlimburg nutzen durfte, beabsichtigt war.

Wie aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 05.02.65 hervorgeht, legte man jetzt einen Hegeringbeitrag von DM 25,- fest, begründet u.a. damit, dass sich der über die Kreisgruppe an den LJV abzuführende Betrag zukünftig von DM 6,- auf DM 10,- erhöhen sollte. Durch eifriges Spenden sammeln in 1963 und 1964 hatte man jedoch für diese Jahre einen guten Abschluss erreicht. Es wurde beschlossen, künftig wieder jedes Kalenderjahr abzurechnen. Der bisherige Vorstand wurde bestätigt, jedoch konnte immer noch kein Stellvertreter für den Hegeringleiter gefunden werden.

Hubertus Mertens stellte sich für den Vorbereitungskurs für die Jägerprüfung am 24. und 25. Juni 1965 zur Verfügung. Das Bläserkorps (damals noch Bläsergruppe genannt) bekam 3 Parforcehörner geschenkt, als Dank, weil es sich unter Hubertus Mertens so positiv entwickelt hatte. Die Zahl der Mitglieder betrug 79.

Der Grüne Abend am 04. März 65 im Bentheimer Hof sollte feierlich begangen werden mit Filmvorführun-



gen und Preisschießen. Von der Trophäenschau sollte nur der beste heimische Bock, ermittelt von einigen älteren und erfahrenen Jägern, mit einer Medaille ausgezeichnet werden.

Die Planungen für den Ausbau der Schießanlage liefen weiter. Am 27.02.1965 legte die Baufirma Wilhelm Kreckel ein Angebot für eine 100-m-Bahn vor. Die Scheibenzuganlage wurde am 08.03.1965 bei Waffen-Jung in Stuttgart bestellt.

Der Grüne Abend war auch wieder ein voller Erfolg. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Karl Vogelsang, Karl Tubbesing, Franz Kleine Kappenberg und Herbert Baukhage. Den besten Bock erlegte Manfred Becker im eigenen Revier. Beim Kugelschießen waren 1964 erfolgreich: Manfred Becker, Otto Kleine, und Hubertus Mertens. Flintenschießen: Heinz Heermann gen. Böckelühr, Hans Feldhege jr. und Wilhelm Kreckel sen. Der Film des Abends war „Mein Jagdjahr 1964“, gedreht von Hans Feldhege jr.

Am 20.08.1965 erschien in der Neuen Hohenlimburger Zeitung ein Artikel, wonach der vom Hegering gemeinsam mit dem Hohenlimburger Schützenverein in Henkhausen betriebene Schießstand von dem Schießsachverständigen für NRW, Oberkommissar Assmann, besichtigt wurde.



Es waren nur noch geringe Nachbesserungen zu erledigen, danach könnte die Abnahme erfolgen. Demnach war die 100-m-Bahn offensichtlich fertiggestellt. Am 05.12. bat F. Lindemann einen befreundeten Unternehmer um Lieferung von Kanthölzern und Bohlen für die Hochblenden in der 100-m-Bahn, da die Behörden die Anlage sonst nicht abnehmen würden.

Am 29.12.65 teilte F. Lindemann den Hegeringmitgliedern mit, dass in Zukunft die Hegeringabende auf vielfachen Wunsch immer am ersten Freitag jeden Monats stattfinden werden.

Die Kreisgruppe Iserlohn beschäftigte sich auch schon seit längerem mit der Errichtung einer Schießanlage. Der Vorsitzende J. Hidding hoffte, am 26.01.1966 in Kürze Näheres bekannt geben zu können.

Den Vorbereitungslehrgang für die Jägerprüfung 1966 sollte Herr Otto Kleine übernehmen. Es sei hier schon eingefügt, dass Otto Kleine diese Tätigkeit für den Hegering bis zu seinem plötzlichen Tod 1978 wahrnahm.

Thema der Jahreshauptversammlung am 10.02.66 war die neue Schießanlage. F. Lindemann berichtete ausführlich. Der am 05. September 1964 eröffnete



Tontaubenstand erfreute sich seitdem regen Interesses.

Sorgenkind war die 100-m-Bahn, die ursprünglich bereits zur Bockjagd 1965 fertig sein sollte. Nun hoffte man, dass in diesem Jahr das Büchseneinschießen vor der Bockjagd auf dem neuen Stand stattfinden konnte. Mit dem Hohenlimburger Schützenverein wurde ein notarieller Vertrag angestrebt, da man jetzt mit 25% an der Anlage beteiligt war und nicht mehr nur eine Nutzungsgebühr zahlte. Dieser Vertrag sollte vom Hegeringmitglied Dr. A. Küsters ausgearbeitet werden. Herr Dr. Küsters hielt eine Eintragung des Hegerings in das Vereinsregister für erforderlich, um den o.g. Vertrag unterzeichnen zu können.

H. Humme hatte über die Arbeit in der Bläsergruppe berichtet. Dort strebte man das Bläserhutabzeichen an. Der Hegering hatte nun 84 Mitglieder. Da immer noch eifrig um Spenden geworben wurde, konnte das Jahr 1965 mit einem pos. Ergebnis abgeschlossen werden.

Der Grüne Abend fand am 18.03.66 statt. Die Trophäenwand war in diesem Jahr besonders reichhaltig. Der beste Bock wurde von Fritz Welcker erlegt. Geehrt wurden mit der goldenen Ehrennadel des DJV Dr. Lassek, mit Silber Otto Goebel, Heinrich



Grimm und A. Wüstewald. Als beste Tontaubenschützen wurden ausgezeichnet: Otto Kleine, Ludwig Koch, Fritz Gockel jr.

Hans Feldhege jr. zeigte einen Hegeringfilm aus den 30er Jahren. Die Bläsergruppe trat erstmals mit Erich Baumgarten auf und erhielt viel Beifall.

Die 100-m-Bahn konnte mit Ehrengästen und großer Beteiligung des Hegerings am 23.07.1966 eingeweiht werden. Die Einweihung fand vormittags statt, am Nachmittag wurde nach einer zünftigen Erbsensuppe auf Hegeringkosten noch auf Tontauben geschossen. Die besten Tontaubenschützen wurden aber erst im September ermittelt.

Die Kreisgruppe Iserlohn hatte im Herbst 1966 die Absicht geäußert, auf der Schießanlage in Holt-hausen die Jägerprüfung durchzuführen. Dies war jedoch nicht möglich, da die 100-m-Bahn und die Tontaubenanlage nicht gemeinsam betrieben werden durften. Deshalb wurde im Hegering diskutiert, den Tontaubenstand zu verlegen. F. Lindemann teilte in der Jahreshauptversammlung am 10.02.67 mit, dass die Verlegung des Standes möglich sei. Außerdem berichtete er von der erfolgreichen Einweihung der 100-m-Bahn. Die gute Beteiligung führte er auf die vom Hegering gespendete Erbsensuppe zurück.



Gleichzeitig bemängelte er die schlechte Beteiligung an der laufenden Jahreshauptversammlung. Er berichtete weiter über die Zusammenarbeit mit dem Schützenverein. Um einen Vertrag abschließen und den Hegering ins Vereinsregister eintragen zu können, müsse eine Satzung für den Hegering erarbeitet werden. Die Satzung sollte von dem Hegeringmitglied und Notar Dr. A. Küsters erarbeitet werden unter Mithilfe der Mitglieder G. Hammeke, F. Heermann-Böckelühr, K. Hüsecken und F. Lindemann.

Der Hegering hatte im November 1966 94 Mitglieder, davon zahlten 11 ihre Beiträge zur Kreis- und Landesgruppe in anderen Hegeringen. Zur Jahreshauptversammlung 1967 waren es dann nur 88 Mitglieder. Die Bläsergruppe trat in diesem Jahr zur Prüfung für das Bläserhutabzeichen an.

Dank der Spendenfreudigkeit konnte auch in diesem Jahr ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden. Für einige Großspenden gelang es F. Lindemann Spendenquittungen über den Landesjagdverband zu erhalten.

Der Grüne Abend fand am 10.03.67 mit der beachtlichen Zahl von 61 Personen statt. Besonders begrüßt wurde der Senior des Hegerings, Fritz Oberhoff, der am 29.03. seinen 91. Geburtstag feiern werde. Er



war noch sehr rüstig und setzte sich auch gern mal ans Klavier. An diesem Abend spielte er mit Heinz-Hermann Hesse vierhändig den „Wiblingwerder Einzugsmarsch“.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Walter Cordes und Bernhard Boecker geehrt. Die drei besten Kugelschützen waren Fritz Welcker, Helmut Jakobs und Siegfried Pfahl. Schrotschützen: Wilhelm Kreckel, Otto Kleine und Rudolf Clefsen.

Für die musikalische Umrahmung des Grünen Abends sorgte die Kapelle Kuno Görissen in kleiner Besetzung. Sie spielten für DM 10,- pro Stunde. Auf der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Iserlohn am 18.03.67 wurde das erste Mal von einem Neubau eines Schießstandes auf dem Löh gesprochen. Es traten 50 Bläser von vier Korps aus der Kreisgruppe auf (hier fand ich erstmals in unseren Annalen den Begriff „Bläserkorps“).

Die Satzung des Hegerings wurde von Dr. A. Küsters mit einigen Mitgliedern erarbeitet und am 31.05.1967 von 7 Hegeringmitgliedern unterschrieben. Danach erfolgte am 25. Juli 1967 unter der Nr. 94 die Eintragung ins Vereinsregister. Seitdem ist der offizielle Name: „Hegering Hohenlimburg e.V.“



Den Mitgliedern der Kreisgruppe stand ab August ein unterirdischer Schießstand bei der Fa. W. Hörnes in Hemer (heute Kettner) zur Verfügung. W. Hörnes war zu jener Zeit auch Schießobmann der Kreisgruppe Iserlohn. Ende September 1967 schied Hubertus Mertens aus dem Dienst beim Fürsten aus.

Der Vertrag mit dem Schützenverein Hohenlimburg wurde am 31.01.1968 abgeschlossen.

Die Jahreshauptversammlung 1968 fand am 09.02.1968 statt. Revierförster Weiß, als Nachfolger von Hubertus Mertens, wird besonders begrüßt. Der bisherige Vorstand blieb im Amt: Hegeringleiter F. Lindemann, Stellvertreter H. Humme, Schriftführer H. Jakobs, Kassenwart H. Eisermann und Schießobmann O. Kleine. Der Kreisgruppenvorsitzende berichtete von dem Bau der Schießanlage auf dem Löhren, die komplett in 1968 erstellt werden sollte. Er bedankte sich ganz besonders dafür, dass der Hohenlimburger Hegering auch einen finanziellen Beitrag leisten will.

Da die Kreisgruppe endgültig entschieden hatte, die Jägerprüfung weiterhin auf dem Schießstand in Sundern durchzuführen, wurde beschlossen, den Tontaubenstand in Henkhausen nicht zu verlegen. Eine Kipphasen- und Laufende-Keiler-Anlage für Henkhausen wurde zunächst zurückgestellt. Die Anlage der



100-m-Bahn sollte durch Akustikplatten gedämmt werden, eventuell würde noch ein Zuschuss für eine Toilettenanlage benötigt.

Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde der Vorstand entlastet. Revierförster Wolfgang Weiß wurde in den Hegering aufgenommen. Jedes Hegeringmitglied erhielt eine Satzung.

Am Grünen Abend am 01.03.68 nahmen 69 Mitglieder (dabei waren 6 Jungjägeranwärter) teil. Besonders begrüßt wurden der Senior Fritz Oberhoff (Brennereibesitzer), Walter Tubbesing als Vorsitzender des Schützenvereins und Wolfgang Weiß von der Fürstlichen Forstverwaltung.

Für das beste Gehörn aus heimischem Revier wurde Heinz Heermann gen. Böckelühr geehrt, den besten Hegeabschuss, der in diesem Jahr zum ersten Mal ausgezeichnet wurde, lieferte Karl Oberhoff.

Die besten Leistungen beim Kugelschießen zeigten Heinz-Hermann Hesse, Otto Kleine und Hans Feldhege jr., die besten Tontaubenschützen waren Rudolf Clefsen, Otto Kleine und Franz Klipper. Oberförster Reiche, der Hegeringleiter von Letmathe, zeigte 3 Filme: „Die Iltiskoppel“, „Im Reich des Steinadlers“ und „Birkwild“. Es gab eine Tombola mit vielen Prei-



sen, Hauptpreis war ein Westfälischer Knochen-schinken.

Die Jahreshauptversammlung 1969 fand am 07. Februar statt. Die im Vorjahr geplanten Maßnahmen am Schießstand konnten noch nicht abgeschlossen werden. Sie sollen bald beendet werden, außerdem wurde beschlossen, kein Geld für den Schießstand Löhne zu zahlen, statt dessen sollen Anlagen für „Kipphasen“ und „Laufender-Keiler“ beschafft werden. Neu war der Beschluss, neben dem Grünen Abend eine Veranstaltung „mit Damen“ durchzuführen, vorgesehen wurde ein Unterhaltungsabend im Mai.

Das Bläserkorps erhielt einen Zuschuss für zwei neue Hörner. Der Hegering hat 97 Mitglieder. Kassierer Hans Eisermann wurde für seine sehr gute Kassenführung gelobt und dem ges. Vorstand wurde Entlassung erteilt.

Den Grünen Abend am 07.03.69 besuchten 71 Mitglieder, darunter 6 zukünftige Jungjäger. Nach Meinung aller Gäste an diesem Abend bot das Bläserkorps seine bisher reifste Leistung.

Mit einer Plakette wurden Kurt Fissmer als Erleger des besten Bocks und Walter Höfinghoff für den besten Hegeabschuss geehrt. Beste Kugelschützen waren



Otto Kleine, Klaus Wroblewski und Hugo Kalthof. Tontaubenschützen konnten nicht ausgezeichnet werden, da durch vom Schützenverein veranlasste Erdbewegungsarbeiten der Taubenstand nicht betreten werden konnte. Die Tombola brachte sehr viel Stimmung.

Am 15.04.69 hatte Heinz Humme als stellvertretender Hegeringleiter zu dem Unterhaltungsabend mit Damen zum 10.05.69 in den Bentheimer Hof eingeladen. Es nahmen 29 Mitglieder mit ihren Damen teil. Der Kostenbeitrag belief sich auf DM 2,50 pro Person. Es spielte eine Kapelle, und eine Verlosung fand statt.

Auf der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe am 19.04.69 in Villigst trat der langjährige Vorsitzende Jürgen Hidding zurück. Nachfolger wurde Oberforstmeister Stoewahß. Der Kreisjagdberater trat ebenfalls zurück, dafür wurde J. Hidding gewählt. Rot- und Schwarzwild sollten im Kreis Iserlohn bis zum 31.03.1970 nicht bejagt werden. Diese Vollschonung wurde später nochmal um ein Jahr verlängert. Eine dritte Verlängerung wurde dann von unserem Hegeringleiter nicht mehr befürwortet.

Die am 09.07.69 einberufene außerordentliche Jahreshauptversammlung hatte nur einen wichtigen



Punkt auf der Tagesordnung. Wahl eines neuen Hegeringleiters. Fritz Lindemann gab sein Amt aus gesundheitlichen Gründen ab. Gewählt wurde Wolfgang Weiß zum neuen Hegeringleiter, die anderen Vorstandsmitglieder blieben im Amt.

Am 09./10.08.69 veröffentlichte die Neue Hohenlimburger Zeitung einen Aufruf vom damaligen DJV-Präsidenten Egon Anheuser, das Abschussalter für Rehböcke zu erhöhen, auch in Sauerländer Revieren. Er beklagte die vielen Knofböcke, das geringe Wildbretgewicht und allgemeinen Wurmbefall. Es sei beschämend, sich an die 50er Jahre erinnern zu müssen, in denen sich das Rehwild in einem besseren Zustand befand. Es sei eine grundlegende Änderung der bisher betriebenen Hege notwendig. Das wichtigste sei, das Abschussalter der Böcke heraufzusetzen. Das damalige Abschussalter verteile sich gleichmäßig auf die ein- bis zwei-jährigen und die drei- bis fünf-jährigen. Die Jagdbiologen hätten jedoch festgestellt, dass die Böcke im sechsten bis siebten Jahr ihr stärkstes Gehörn tragen. Deshalb in Zukunft: „Warten mit dem Schießen!“ Damit allein sei es aber nicht getan, auch die Höhe des Gesamtbestands müsse stimmen.

Das Bläserkorps hatte sich eine Satzung gegeben. Sie wurde erstmals am 20.10.69 verfasst.



Wolfgang Weiß

Am 05.09.69 erfolgte das erste Rundschreiben des neuen Hegeringleiters Wolfgang Weiß. Das Übungsschießen sollte eine besondere Note erhalten, indem in drei Altersklassen geschossen werden sollte: bis 45 Jahre, 45-60 und über 60 Jahre. Termine waren der 20.09. und 11.10.69. Weiterhin erinnerte er an die Beiträge.

Die Jahreshauptversammlung fand am 20.02.70 statt. Der bis dahin kommissarische Hegeringleiter Wolfgang Weiß wurde für zwei Jahre bestätigt. Fritz Lindemann wurde Ehrenhegeringleiter. Der übrige Vorstand blieb im Amt. O. Kleine berichtete über mäßigen Besuch der Schießübungen in 1969. Die Kassenlage war erfreulich. Im Spätsommer wurde ein Kommers mit Damen in Aussicht genommen. Es wurde keine Notwendigkeit gesehen, in Schießstandangelegenheiten aktiv zu werden (die Anlage genügt den gesetzlichen Vorschriften) und eine Änderung des jetzigen Zustands herbeizuführen. Man wartete ab, was die Planungsbehörde (Stadt) zu sagen hatte. Man arbeitete dort an einem Bebauungsplan. Es wurden 100 Mitglieder genannt.

Am 23.02.70 erschien ein Zeitungsbericht über den 80. Geburtstag von Fritz Lindemann. Als Maß für



seine Rüstigkeit wurde gewertet, dass er seine Jagd in Altenkleusheim erst vor kurzem für neun Jahre wieder gepachtet hatte. Der Grüne Abend fand am 20. März 70 statt. Ehrenhegeringleiter Fritz Lindemann erhielt das bronzene Verdienstabzeichen des DJV. Mathäus Kersthold und Karl Vogelsang wurden für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Die offizielle Einweihung des Schießstandes Iserlohn-Löhen fand am 04. Juni 1970 statt.

Der Schriftführer Helmut Jakobs war auf der Jahreshauptversammlung des Hegerings Letmathe und hatte dazu einen Bericht verfasst. Zunächst musste den Mitgliedern nahegebracht werden, dass sie noch DM 6000,- für den Schießstand Löhen aufzubringen hatten. Der Kreisgruppenleiter Oberforstmeister Stowahß gab bekannt, dass für die neue Anlage die Gesamtbausumme DM 165 000,- betragen werde.

Der Hegeringleiter Oberförster Reiche bemängelte, dass die Vollschonung des Schwarzwildes nur auf den Kreis Iserlohn beschränkt sei. Altena und Lüdenscheid müssten sich dieser Schonmaßnahme auch anschließen.

Die Jahreshauptversammlung 1971 fand am 19. Februar mit Vorstandswahl statt. Wolfgang Weiß war



ja im Vorjahr für zwei Jahre bestätigt worden. Für Hans Eisermann wurde Hugo Kalthof als Kassierer und für Helmut Jakobs wurde Manfred Becker als Schriftführer gewählt. O. Kleine blieb Schießobmann und Fritz Gockel Obmann für das Bläserkorps. Die Position des Stellvertreters wurde heiß diskutiert, letztlich wurde H. Humme wiedergewählt.

Über den Schießstand wurde lange diskutiert, aber im Protokoll sind keine Beschlüsse angegeben. Der Grüne Abend sollte wieder Höhepunkt werden.

Der gesellige Abend mit Damen wurde auf den 08. Mai festgesetzt. Aus der Kasse stehen max. 1000,- DM zur Verfügung. Eintrittspreis 5,- DM. Der Abend sollte gut kalkuliert werden, um Klarheit zu gewinnen, ob eine derartige Veranstaltung zu einer Dauer-einrichtung werden könnte.

Am Grünen Abend am 16.04.71 begrüßte H. Humme für den erkrankten Hegeringleiter die Gäste. Einführend zeigte Hans Feldhege einen Film über den Hegering, beginnend am letzten Grünen Abend. Es war ein Rückblick auf die vergangenen 12 Monate.

Ehrenhegeringleiter F. Lindemann zeichnete die Erleger der besten Bocktrophäen aus: Manfred Becker, Heinz Alberts, Wolfgang Weiß. Erstmals wurden drei



beste Böcke prämiert, die Auszeichnung für den besten Hegeabschuss wurde fallengelassen.

Am Übungsschießen hatten 43 Mitglieder teilgenommen. Beste Schützen in der Klasse bis 45 Jahre waren: Otto Kleine und Otto Krägeloh; in der Klasse 45 bis 60 Jahre: K.H. Schröder und Rudi Clefsen; in der Klasse über 60 Jahre: Karl Oberhoff und Wilhelm Kreckel.

Zwischen dem 17.09. und 18.09.1970 lag der Bebauungsplan „Reher Heide – Auf dem Mühlhof“ und „Schälker Landstraße“ aus. Seitdem wurde auch die Frage des Schießlärms diskutiert, Anfang 1971 auch in einer SPD-Veranstaltung. Der Hegering konnte sich mit seinen Einwendungen nicht durchsetzen.

Im März 1971 bat man bei der Kreisgruppe darum, nicht an der Schießstandaufsicht auf dem Löhren teilnehmen zu müssen.

Am 16.03.71 wurde auf einer Vorstandssitzung der Kreisgruppe Iserlohn bekannt, dass die Landesgruppe im LJV beim Bau des Schießstandes Buke und der Übersiedlung der DEVA von Berlin-Wannsee nach Buke in Schiefelage geraten sei. Es war der Grundstückskauf zu schultern und man wollte der DEVA ein neues Zuhause bieten, da deren Anlagen in Berlin-



Halensee noch von den Amerikanern als Schießstand genutzt wurden. Zur Rettung wurde eine zeitlich begrenzte Umlage pro Mitglied von 3,- DM für zwei Jahre gefordert. Vorsitzender der DEVA war Dr. Kraß, Schriftführer H.W. Grösschen. Die Herren bekleideten die gleichen Ämter auch in der Landesgruppe. Herr Grösschen erhielt am 11.08.71 Generalvollmacht für das Projekt Buke.

Bis März 1971 war es üblich, dass die Abschusspläne von den Hegeringleitern gemeinsam durchgesprochen wurden. Hegeringleiter Weiß meldet dem Kreis auf dessen Anfrage, dass dies in Zukunft nicht mehr nötig sei.

Am 19.10.71 benennt Wolfgang Weiß Herrn Fritz Gockel jr. als Prüfer für die Jägerprüfungskommission in Iserlohn.

Am 09.02.72 kam eine Mitteilung des LJV, wonach eine Jahresschießnadel vom DJV gestiftet wurde. Es war der Wunsch, dass jeder Jäger einmal im Jahr die Bedingungen zur Erreichung der Nadel erfüllt. Mit Einführung dieser Nadel fielen die Auszeichnungen einzelner Schützen an den Grünen Abenden weg.

Die Jahreshauptversammlung 1972 fand erstmalig gemeinsam mit dem Grünen Abend am 04.03.72



statt. Obwohl keine Wahlen angekündigt worden waren, wurde Heinz Alberts zum Schriftführer gewählt, Hans Eisermann zum Obmann für das Hundewesen und H. Wroblewski zum stellvertr. Obmann für das Schießwesen.

Es gab im Jahr 1971 fünf Schießtermine, ein Ergebnis wurde nicht bekanntgegeben. Auszeichnungen für die besten Böcke erhielten: Herbert Oppermann, Fritz Welcker und Kurt Fissmer.

Selbstgedrehte Filme aus dem praktischen Jagdbetrieb zeigte der Oberförster Tassius aus Frankenberg an der Eder. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Fritz Gockel sen., Hans Oelfke, Herbert Schulze, Heinz Heermann gen. Böckelühr, Wolfgang Weiß.

Die Treuenadel für 50-jährige Mitgliedschaft sollte am 29.04.71 im Saalbau Letmathe anlässlich der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe an Fritz Böing, Kurt Fissmer, Rudolf Knipps, Fritz Lindemann und Fritz Schmerbeck übergeben werden.

Die nächste Jahreshauptversammlung fand am 09.02.73 statt. Der wichtigste Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des gesamten Vorstandes. Neuer Hegeringleiter: Fritz Gockel jr., der erste Stellvertreter: Dr. Arnold Lange, als weiterer Stellvertreter



und Schriftführer: Heinz Alberts, Kassierer: Hans Eisermann, Schießobmann: Otto Kleine, Bläserobmann: Wilhelm Bolte, Hundeobmann: Oberförster Weiß und Obmann für die Öffentlichkeitsarbeit: Helmut Jakobs.

Die bronzene Verdienstnadel des LJV wurde an Heinz Humme, Otto Kleine, Fritz Gockel und Hans Eisermann vergeben. Der Beitrag wird von DM 25,- auf DM 35,- erhöht. Für die Übungsabende des Bläserkorps fielen keine Mietkosten mehr an, da Herr Heermann gen. Böckelühr seine Schreinerei zur Verfügung stellte.

Die Frage, ob ein auswärtiger Sachverständiger zur Trophäenbewertung kommen sollte, wurde diskutiert.

Wer einen Hund auf der internen Prüfung führen möchte, sollte sich bei Wolfgang Weiß melden.

Der Schießstand in Henkhausen sollte in der nächsten Zeit wieder für den Schießbetrieb hergerichtet werden. Das Übungsschießen mit Schrot fand im Revier von W. Weiß statt. Erstmals mussten Jagdwaffen behördlich registriert werden. Über die Modalitäten der behördlichen Waffenanmeldung sollten die Mitglieder umgehend unterrichtet werden.



Fritz Gockel

Am 27.02.73 teilte Herr Ewald Giebel mit, dass zwei revierlose Jäger in seinem Revier Rosenthal bei Frankenberg an der Eder je einen Bock erlegen dürfen. Fritz Gockel bedankte sich, die Vergabe der Bockabschüsse sollte am Grünen Abend am 23.03.73 erfolgen. Ewald Giebel hatte sich immer wieder für die Belange des Hegerings eingesetzt, obwohl ihm als Unternehmer nicht viel Zeit blieb. Viele Hegeringmitglieder konnten Jagdfreuden in seinem Revier Rosenthal bei Frankenberg an der Eder genießen.

Beim Stammtisch am 01.06.73 zeigte Hans Feldhege seinen Jagd- und Reisefilm aus Vorderasien. Am 20.10.73 soll ein Gemütlicher Tanzabend im Restaurant „Märchenwald“ stattfinden.

Am 29.10.73 fand eine Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde nach der Prüfungsordnung des LJV statt. An dem Lehrgang hatten 16 Hunde teilgenommen, zur Prüfung erschienen 8, die alle bestanden. Am Grünen Abend 1974 wurden die drei besten Hunde vom Kreishundeobmann Broer ausgezeichnet: „Giff“ mit Führer Wilhelm Bolte, „Donna“ mit Wolfgang Weiß und „Lissi“ mit Günter Hammecke. In der Jahreshauptversammlung wurde beschlossen, ein Teletakt-Gerät zu beschaffen.



Die nächste Jahreshauptversammlung fand am 01.03.74 statt. O. Kleine beklagte die schlechte Beteiligung bei der Schießstandaufsicht auf dem Löhren. Nur 3 Mitglieder hatten an dem Schießen um die Jahresschießnadel teilgenommen, 2 bestanden. Der Schießstand in Henkhausen wurde nur noch für Kontrollschüsse benutzt. Nach dem Inkrafttreten des Bundesimmissionsschutzgesetzes am 15.03.74 war an einen regulären Schießbetrieb in Henkhausen nicht mehr zu denken.

Das Bläserkorps war sehr aktiv mit 42 Übungsabenden im letzten Jahr, 4 internen Auftritten und 4 öffentlichen Auftritten. Mitgliederbestand: 98.

Am Grünen Abend am 22.03.74 im Bentheimer Hof wurden geehrt: für 50 Jahre Karl Oberhoff, für 40 Jahre Ewald Giebel und für 25 Jahre Hans Feldhege sen.

Ausgezeichnet für die besten Rehböcke wurden: Karl Oberhoff und Manfred Becker.

Am 15.05.74 fand die letzte Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Iserlohn vor der kommunalen Neuordnung statt. Fritz Gockel hatte sie dankenswerter Weise organisiert. Sie fand im Hohenlimburger Adlersaal statt. Alle Regularien liefen problemlos



ab. Die Trophäen wurden vom Kreisjagdbberater Jürgen Hidding und Revierförster Speerschneider (Im Kühl) bewertet.

Hidding verabschiedete sich anschließend aus seiner fünfjährigen „Tätigkeit im Ehrenamt“ (Kreisjagdbberater), da sein Wohnort Villigst demnächst zum Kreis Unna gehören würde. Allen Obleuten wurde besonders gedankt. Die Bläsergruppen Hohenlimburg, Letmathe und Menden hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck.

Bei einer a.o. Landesgruppenversammlung der Landesgruppe Westfalen im LJV wurde eine sehr ernste Lage der Landesgruppe offensichtlich. Nachdem die jeweiligen Landesgruppenversammlungen 1971 und 1972 noch den Vorstand entlastet hatten, war dies 1973 nicht mehr der Fall. Es wurde eine Buke-Kommission eingesetzt, die im Mai 74 das wahre Ausmaß bekannt gab. Man bildete eine Finanzkommission mit dem Sprecher Prof. Dr. Kemper. Dem Projektleiter wurden sämtliche Vollmachten entzogen. Der Landesgruppenvorsitzende Dr. Kraß trat zurück.

Am 03.09.74 teilte Prof. Kemper das von der Finanzkommission erarbeitete Ergebnis mit. Für alle Landesgruppenmitglieder könnte eine Umlage von DM 20,-



die Landesgruppe retten. Bis zum 23.10.74 (a.o. Landesgruppenversammlung) musste ein Zusage vorliegen, dann würde ein außergerichtlicher Vergleich möglich sein.

Auf dieser außerordentlichen Landesgruppenversammlung wurde der alte Vorstand bis auf den Geschäftsführer Dr. Schlepper nicht entlastet. Prof. Dr. Kemper wurde neuer erster Vorsitzender, H.W. Pfeiffer zweiter Vorsitzender und Bankdirektor B. Bottermann wurde Schatzmeister. Diese Herren leiteten dann die Sanierung ein.

Am 18.11.74 tagte der Vorstand der Kreisgruppe Iserlohn. Da im Zuge der kommunalen Neuordnung Hohenlimburg und der Hegering Ergste-Schwerte-Westhofen ausscheiden würden, sollte der Schießstand Löhen bei dem neuen Hegering Iserlohn-Hemer bleiben und weiterhin von den 5 ehem. Hegeringen genutzt werden.

Am 06.01.75 kündigte Wolfgang Weiß seine Mitgliedschaft. Er verließ Hohenlimburg und nahm eine neue Tätigkeit in Lübeck auf. Sein Nachfolger wurde Werner Klocke. Seine Amtszeit als Hegeringleiter war belastet durch die ersten Probleme mit dem Schießstand Henkhausen. Positiv zu bewerten war sein Einsatz für die Arbeit mit den Jagdgebrauchshunden. Er



verstarb plötzlich und leider viel zu früh im Juli 1977.

Am 27.02.75 sagte Dr. Felix Senska, 1. Vorsitzender der Kreisgruppe Hagen, eine Einladung zum Grünen Abend ab. Der Grüne Abend fand am 28.02.75 statt. Geehrt wurde für 25 Jahre im DJV Fritz Heermann gen. Böckelühr.

Am 6.10.75 fand eine außerordentliche Hegeringversammlung statt. Haupttagesordnungspunkt war eine Beschlussfassung über die Angliederung des Hegerings an die Kreisgruppe Hagen im DJV im Zuge der kommunalen Neuordnung.

Beschluss:

1. Der Fortbestand und die Selbstständigkeit des Hegerings Hohenlimburg e.V. bleiben in vollem Umfang erhalten.
2. Die Mitgliedsbeiträge für den Landesjagdverband und den DJV werden über die Kreisgruppe Hagen abgeführt.
3. Die Höhe des an die Kreisgruppe Hagen zu zahlenden Mitgliederbeitrages wird von der Mitgliederversammlung des Hegerings Hohenlimburg e.V. nach Abstimmung mit der Kreisgruppe Hagen festgesetzt. Er beträgt pro Mitglied DM 5,- jährlich ab 01.01.76.



4. Auf der Kreisgruppenversammlung wird das Stimmrecht der einzelnen Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden des Hegerings Hohenlimburg e.V. oder dessen Stellvertreter ausgeübt, sofern die Mitglieder bei der Stimmabgabe selbst nicht anwesend sind.

Diesen Beschluss hatte F. Gockel am 08.10.75 in zweifacher Ausfertigung an Dr. F. Senska geschickt, und wollte eine Ausfertigung mit Empfangsbestätigung zurückhaben.

Die Jahreshauptversammlung und der Grüne Abend mit Trophäenschau fanden am 19.03.76 statt. In seinem Jahresbericht ging F. Gockel auf folgende Punkte ein: Die Sanierung des Schießstandes Buke war 1975 zum Abschluss gekommen. Er dankte allen Spendern.

Auch im vergangenen Jahr hat er als Prüfer bei der Jägerprüfung teilgenommen. Er war als Zuhörer und Berater beim Jagdbeirat eingeladen (Abschussplanung). Geehrt wurden für 40-jährige Mitgliedschaft Thilo Foller, für 25-jährige Mitgliedschaft Hugo Kalthoff, Erich Reckermann-Gälger und Karl Gockel.

Für die besten Böcke ausgezeichnet wurden: Dr. Arnold Lange und Herbert Schulze. Die Bewertung



wurde durch Forstamtmann Karl Heinz Vogel aus Meinerzhagen vorgenommen.

Im Sommer 1975 hatte ein Unwetter den Schießstand in Henkhausen fast völlig zerstört. Ein Aufbau hätte den Hegering mit erheblichen Kosten belastet, außerdem durfte die Anlage durch Auflagen der Behörden für jagdliches Schießen nicht mehr benutzt werden. Deshalb hatte sich der Vorstand nach eingehender Beratung und im Einvernehmen mit dem Schützenverein von dem Hegeringanteil am Schießstand getrennt. Der Vertrag mit dem Schützenverein war damit erloschen. Der Schießstand auf dem Löhensstand den Mitgliedern weiterhin zur Verfügung. Einige Mitglieder hatten mit ihren Hunden den Lehrgang und die Brauchbarkeitsprüfung beim Jagdgebrauchshundverein „Märkisches Sauerland“ mit gutem Erfolg abgeschlossen.

Am 27.03.76 wurden in der Landesgruppenversammlung die Weichen gestellt für einen Zusammenschluss der zwei Landesgruppen in NRW zur Stärkung des Landesjagdverbandes als „Landesvereinigung der Jäger“. Es wurde ein Stufenplan zur Organisation vorgelegt. Dieser Stufenplan wurde dann noch einmal mit den beiden Landesgruppen besprochen, und am 15.09.76 auf der Hauptversammlung des LJV war der Zusammenschluss perfekt. Zum Präsidenten des



nun größten Landesjagdverbandes in der Bundesrepublik wurde Freiherr Heereman von Zuydtwyck gewählt.

Die Jahreshauptversammlung mit Grünem Abend am 04.03.77 fand erstmals im Schlossrestaurant statt. In seinem Tätigkeitsbericht ging Fritz Gockel auf Veranstaltungen und Sitzungen des erweiterten Vorstand der Kreisgruppe ein und berichtete über den Jagdbeirat und die Jägerprüfung.

Einigen Geburtstagskindern wurde gratuliert. Geehrt wurden für 40 Jahre im DJV Werner Klocke und für 25 Jahre Otto Kleine, Heinrich Bierwirth und A. John. Im Tagesordnungspunkt „Wahl“ wurde der bisherige Vorstand bestätigt. Als Erleger der besten Bocktrophäen wurden ausgezeichnet: Heinrich Wulfert, Heinz Alberts und Manfred Becker. Eine Erinnerungsmedaille für ein ausländisches Gehörn (UdSSR) erhielt Klaus Wroblewski.

Am 05.06.77 nahm das Bläserkorps an einem internationalen Bläsertreffen am Wasserschloss Tatenhausen bei Halle in Westfalen teil. Dort waren mehr als 500 Bläser aus mehr als 30 Korps vertreten.

Am 17.01.78 hatte der Hegeringleiter von Iserlohn-Hemer die Hegeringleiter der alten Kreisgruppe zu



einer Besprechung eingeladen. Der HL hatte eine Dokumentation gefunden, wonach die angesprochenen Hegeringe am 13. Oktober 1977 auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken konnten. Es wurde ein gemeinsamer Grüner Abend vorgesehen am 16.09.78 in der „Lamberg Halle“ in Hemer. Als Kapelle war das Heeresmusik-Korps 7, Düsseldorf, mit großer Besetzung (20 Mann) angesprochen worden. Nach einem anderen Plan wurde eine 12-Mann-Kapelle in Aussicht genommen.

Weiterhin wurde darüber diskutiert, ein Erinnerungshutabzeichen aufzulegen und eine Festschrift mit historischen Daten herauszugeben. Fritz Gockel hatte einen kurzen Text über die 50-jährige Geschichte an die Druckerei Ludwig Flug in Werdohl geschickt, die mit der Herstellung einer Festschrift beauftragt war.

Am 22.08.78 wurden Dr. Felix Senska und Harri Gerhard vom Vorstand unseres Hegerings zu dieser Veranstaltung eingeladen. Aus unseren Annalen geht nicht hervor, ob Mitglieder unseres Hegerings an dieser Veranstaltung teilgenommen haben. Wenn überhaupt, müsste eigentlich schon einmal darüber erzählt worden sein.

Die Jahreshauptversammlung und der Grüne Abend 1978 fanden am 03. März im Schlossrestaurant statt.



Geehrt wurden für 25-jährige Mitgliedschaft: Rudi Clefsen, Heinz Grass und Heinz Humme. Ein Verdienstabzeichen in Bronze erhielten Hans Eisermann für langjährige Mitarbeit im Vorstand als Schatzmeister und für die Förderung des Jagdgebrauchshundwesens und Wilhelm Bolte für langjährige Mitarbeit im Vorstand und Obmann des Bläserkorps. Der Hegering hatte am 13.05.78 106 Mitglieder, davon 9 Zweitmitgliedschaften.

Die öffentlichen Auftritte des Bläserkorps nahmen zu. Der Höhepunkt aber war 1978 eine Nordlandfahrt vom 05. bis 15. Oktober nach Finnland. Dort gab es mehrere Auftritte, vor allem in einem Festgottesdienst bei der deutschen Gemeinde in Helsinki (große Jägermesse).

Fritz Lindemann verstarb am 21.05.78 im Alter von 88 Jahren.

Otto Kleine verstarb plötzlich und völlig unerwartet am 24.10.78 im Alter von nur 49 Jahren. Sein Tod löste Bestürzung und tiefe Trauer aus. Zahlreiche Jungjäger erhielten in den Vorbereitungslehrgängen von ihm ihr Rüstzeug. Als Schießobmann des Hegerings erhielt er für langjährige Verdienste die DJV-Ehrennadel. Er war aktiv im Bläserkorps, und der Brackenclub in Olpe schätzte ihn als hervorragenden



Hundemann. Er war im Schützenverein aktiv, gehörte zu den Mitbegründern des Sportfischer-Vereins „Petri Heil“ und war dessen Vorsitzender.

Hans Schulte übernahm die Jungjägerausbildung (Schreiben an die KG v. 06.11.78).

Am 16.02.79 traf man sich mit dem Hegering Dahl zu einem DIA-Vortrag vom Berufsjäger Ralf Iselhorst über „Fasanen-Aufzucht und Aussetzen im Revier“. In der anschließenden Diskussion sollte geklärt werden, ob durch Bildung eines Fasanenringes dieses Wild hier wieder eingeführt werden könnte.

In der Jahreshauptversammlung und dem Grünen Abend am 09.03.79 im Schlossrestaurant wurde nichts Wesentliches besprochen. Zum Obmann für das Schießwesen wurde Erich Päsler gewählt. Der Jahresbeitrag wurde auf 40,- DM erhöht. Dr. Lange zeigte einen Farbtonfilm über die Finnlandreise des Bläserkorps.

Die Auszeichnung für die besten Bocktrophäen erhielten: Dr. Rainer Schuh, Heinz-Hermann Hesse und Ewald Giebel. Geehrt wurde Herbert Baukhage für 40 Jahre Mitgliedschaft im DJV.

Ein Sommerfest mit Damen fand am 24.08.79 am



Schloss mit Tanz und Gegrilltem statt. Mit von der Partie war der Hegering Dahl.

Die Jahreshauptversammlung und Grüner Abend fanden am 07.03.80 wieder im Schlossrestaurant statt. Hans Schulte bewertete die Inlandstrophäen und zeichnete die Erleger Klaus Wroblewski, Fritz Middendorf und Dieter Rubach aus. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden von Dr. A. Lange geehrt: Karl Ernst Knipps, Fritz Gockel, Paul Mathow und Hans Feldhege jr.

Wer Interesse hatte an einem Schalenwildabschuss im Hagener Stadtwald, konnte sich bis zum 30.04.1980 beim zweiten Vorsitzenden der Kreisgruppe Hagen, Herrn Harri Gerhard, melden. Diese gute Jagdmöglichkeit für revierlose Jäger hat sich bis heute erhalten.

Das Bläserkorps nahm am 08. Juni 1980 am großen Festzug durch Hohenlimburg anlässlich der 750-Jahrfeier der Stadt teil.

Die Jahreshauptversammlung und Grüner Abend fanden am 27.03.1981 im Bentheimer Hof statt. Der alte Vorstand wurde bestätigt. Die Trophäenbewertung wurde wieder von Hans Schulte unter Mithilfe von Herrn S. Siepmann durchgeführt. Aus-



gezeichnet wurden: Heinz Alberts, Herbert Oppermann und Hans Eisermann. Geehrt wurden für 40 Jahre: Otto Göbel; für 25 Jahre: Manfred Becker, Franz Josef Gehrke, Hans-Martin Junius und Wilhelm Kreckel.

Am 22. Februar 1981 wurde der Jagdgebrauchshundverein Hagen gegründet. Dieser hatte die Ausbildungslehrgänge und Brauchbarkeitsprüfungen für die Kreisgruppe und die Hegeringe übernommen und hatte dann schon im April mit der Arbeit begonnen.

Am 01.07.1981 wurde der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe neu gewählt. Es wurde unser Mitglied Dipl.-Ing. Wilhelm Bolte.

Am 03.07.81 fand ein Sommerfest mit Damen und Spießbraten-Essen statt. Bei schönem Wetter sollte im Freien getanzt werden.

Am 08.11.81 wurde zum ersten Mal die Hubertusmesse in der Bonifatiuskirche mit dem Bläserkorps zu Gehör gebracht.

Jahreshauptversammlung und Grüner Abend fanden am 19.03.1982 im Schlossrestaurant statt. Ehrungen und eine Bewertung der Gehörne fanden nicht statt.



Wilhelm Bolte lobte in seinem Jahresbericht besonders Erich Baumgarten, ohne den der hohe Leistungsstand des Bläserkorps nicht erreicht worden wäre. Das Jahr 1981 war durch sehr viele Aktivitäten des Bläserkorps gekennzeichnet, bedankt haben sich die Revierinhaber mit vielen Jagdeinladungen.

Am 18. und 19. Juni 1982 feierte unser Bläserkorps sein 25-jähriges Bestehen. Näheres dazu können Interessierte der Festschrift entnehmen. Auf einem Foto der damaligen Bläser war auch schon Klaus Buhl, der Nachfolger von Werner Klocke als fürstlicher Revierförster zu sehen. Den Annalen nach wurde er allerdings erst ab 1983 als Hegeringmitglied geführt.

Die Jahreshauptversammlung und der Grüne Abend fanden am 15.04.83 im Schlossrestaurant statt. Geehrt wurden für 25 Jahre: Heinz Alberts, Hans Eisermann, Wolfgang Homrighausen, Horst Hüsecken, Siegfried Pfahl und Walter Schäfers. Die Bläserverdienstnadel wurde vergeben an Erich Baumgarten und Wilhelm Bolte. Hans Schulte wurde Nachfolger von Alberts als Schriftführer. Erhard Rothemann wurde zum Obmann für das jagdliche Brauchtum gewählt. Erich Päsler teilte mit, dass 21 Mitglieder die Schießnadel erworben haben.

Am 15.03.84 teilte E. Giebel mit, dass er leider nicht



an der bevorstehenden JHV teilnehmen kann. Er stiftete aber einen Zinnbecher für denjenigen, der den besten Hegeabschuss oder den ältesten Bock erlegt hatte.

Die nächste Jahreshauptversammlung und der Grüne Abend fanden am 23.03.1984 statt. Erhard Rothemann, als Nachfolger von Wilhelm Bolte und Obmann für das jagdliche Brauchtum, bedankte sich bei den „Geburtstagskindern“ für die freundlichen Einladungen. Auch er lobte Erich Baumgarten. Es gab einen Lehrgang für Jungbläser. Erhard Rothemann bedankte sich bei den Revierinhabern für Einladungen der Bläser zur Jagd.

Erich Päsler berichtete vom Schießtag auf dem Schöpplenberg. 32 Jahresschießnadeln konnten vergeben werden. Auf dem Löhren gab es Probleme mit einem Exklusivtag für Hegeringe, und es stellte sich die Frage, ob Löhren noch zeitgemäß sei.

Dr. A. Lange stellte den Antrag, die Stammtischabende von Übungsabenden der Bläser zu trennen und jeden ersten Montag im Monat einen Jägerstammtisch im Reher Hof abzuhalten. Der Vorschlag wurde angenommen.

Geehrt für 50 DJV-Jahre wurde Ewald Giebel, für 25



Jahre Wilhelm Bolte. Die Verdienstnadel des LJV in Bronze erhielten Erich Päsler für seinen Einsatz als SchieBobmann und Hans Schulte für seine Tätigkeit als Jungjägerausbilder.

Die Jahreshauptversammlung und der Grüne Abend 1985 fanden am 26. April im Schlossrestaurant statt. Erhard Rothemann berichtete über die Fahrt der Bläser in die Steiermark, die von Otto Krägeloh hervorragend organisiert war, mit Hubertusmessen in den Pfarrkirchen von Puch und Fischbach.

Erich Päsler berichtete, dass von über 100 Mitgliedern nur 25 die Jahresschießnadel errungen hatten. Erich Baungarten erhielt die Verdienstnadel für Jagdhornbläser in Silber, Heinz Humme erhielt die Bronzene. Hans Eisermann erhielt die silberne Verdienstnadel des LJV für 20 Jahre Schatzmeistertätigkeit.

Fritz Gockel wurde als Vorsitzender wiedergewählt. Für Dr. Lange, der nicht mehr kandidierte, wurde Manfred Becker zum stellvertr. Hegeringleiter gewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden im Amt bestätigt. An einem Stammtischabend zeigte G. Hammeke einen Film über das Jagen in Australien.

Der Auguststammtisch fand am Samstag, den 10.08.85, statt, beginnend mit einem Hegering-



schießen auf dem Löhren und anschließendem Sommerfest bei Manfred Becker am Lüling.

Die Jahreshauptversammlung 1986 fand am 03. Februar statt. In den Annalen konnte ich nichts Weiteres darüber finden.

Am 07. März 1986 wurde der Grüne Abend erstmals wieder separat von der Jahreshauptversammlung im Schlossrestaurant gefeiert. Verliehen wurde die Jagdhornbläserverdienstnadel in Bronze an Otto Krägeloh, Erich Päsler und Hans Schulte.

Am 02.06.86 fand ein Filmvortrag von Hans Feldhege statt, und am 20.09.86 wurde ein Sommerfest auf dem Hof Reckermann-Gälger gefeiert.

Im Jahr 1987 fand die Jahreshauptversammlung am 02. Februar statt. Erhard Rothemann berichtete, dass das Bläserkorps z.Z. 18 Mitglieder habe. Henning Söllig kümmere sich um die Jungbläser. Es wurde beschlossen, ein Ventilhorn anzuschaffen. Der Bericht des Schießobmanns war nicht sehr ergiebig. Manfred Becker bat, alte Hegeringfilme ausfindig zu machen, zu kopieren und zu archivieren.

Das Bläserkorps unternahm 1987 eine Reise nach Burgund in Frankreich.



Auf der Jahreshauptversammlung am 01.02.88 berichtete Erhard Rothemann über 18 öffentliche Auftritte des Bläserkorps. Er bedankte sich bei den Mitgliedern, die ihre Bereitschaft erklärt hatten, über Pfingsten Gäste aus Puch aufzunehmen. Es wurde der Musikverein von dort erwartet. Der Jahresbeitrag wird auf DM 75,- erhöht.

Ein Grüner Abend fand am 04.03.88 statt.

Einen Filmabend gab es am 02.05.88: Finnland – Land, Leute, Jagd. Das Hegeringfest fand am 01.07.88 statt.

Zur Jahreshauptversammlung 1989 traf man sich am 10. Februar im „Schlesierland“. Der zweite Vorsitzende Manfred Becker schied aus, Nachfolger wurde Otto Krägeloh. Der Schatzmeister Hans Eisermann schied aus, Nachfolger wurde Hans-Jürgen Prell. Bestätigt wurden Fritz Gockel als Vorsitzender, Hans Schulte als Schriftführer, Erhard Rothemann als Obmann für das jagdliche Brauchtum, Erich Päsler als Obmann für das Schießwesen und Wilhelm Bolte als Obmann für Öffentlichkeitsarbeit.

Am 11. Juli 1990 erhielt Herr Ewald Giebel das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der



Bundesrepublik Deutschland. Im September verstarb Erich Baumgarten. Das Bläserkorps unternahm eine Reise ins Burgenland und die Steiermark.

Ende 1992 konnte man Herrn Rainer Krankemann, Hornist und Mitglied des Philharmonischen Orchesters Hagen als Nachfolger für Erich Baumgarten gewinnen.

Der Grüne Abend fand 1993 am 19. März im Schlossrestaurant statt. Geehrt wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft im DJV Heinz Humme, für 25 Jahre Gerhard Hipke, Herbert Oppermann, Erich Päsler und Heinrich Wulfert.

Der Grüne Abend 1994 fand am 04. März statt. Für 25 Jahre wurden Dr. Günter Kröner und Hans Schulte geehrt. Das Bläserkorps reiste nach Mecklenburg-Vorpommern.

Am 10. Juni 1994 vollendete Ewald Giebel sein 85. Lebensjahr.

Die Jahreshauptversammlung und der Grüne Abend wurden 1995 gemeinsam veranstaltet. Für 40 Jahre Mitgliedschaft im DJV wurden geehrt: Hermann Höfinghoff, Fritz Remke, Hans Feldhege, Karl-Ernst Knipps und Fritz Gockel. Für 25 Jahre: Marianne



Giebel, Heinrich Lipps und Heinrich Sürig. Die Jagdhornbläsernadel in Bronze erhielten Jürgen Dietzsch und Gabriele Schuh.

Mit Medaillen wurden Inlandsböcke ausgezeichnet: Heinz Hufeisen (Thüringen), Johannes Klopocki (hiesige Wälder) und Lothar Jäckel (Mecklenburg)

Für im Ausland erlegte Böcke erhielten Medaillen: Heinrich Bierwirth (Ungarn), Manfred Sieberg (Tschechien) und Dr. Wilhelm Bolte (Tschechien).

Das Bläserkorps reiste 1995 ins ehemalige Niederschlesien und das Riesengebirge.

Die Jahreshauptversammlung 1996 fand am 07. Februar im Reher Hof statt. Der Schatzmeister Hans-Jürgen Prell gab den Kassenbericht, es wurde Entlastung erteilt.

Der Obmann für jagdliches Brauchtum, Jürgen Dietzsch, konnte wieder von zahlreichen Auftritten berichten. Er bedankte sich für die finanzielle Unterstützung für den Korpsleiter, Herrn Krankemann, und bei den Beständern für Jagdeinladungen. Michael Laqua berichtete über die Fahrt nach Buke und vom Hegeringschießen. Einige Mitglieder erreichten die Jahresschießnadel des DJV in Bronze.



Der Grüne Abend fand am 08.03.1996 statt. Für 25 Jahre wurde geehrt Heinrich Zymella.

Am 27.04.96 fand erstmals ein Wandertag des Hegerings statt. Hier wurde eine Einrichtung geschaffen, die sich in den Folgejahren zu einer der beliebtesten Einrichtungen mauserte. Besonders für die Kinder unserer Mitglieder wurde der Tag besonders wertvoll, wurden sie doch spielerisch an das Jägerleben herangeführt.

Am 24.08.96 fand ein Sommerfest (Deelenfest) statt, leider fehlen hierzu nähere Angaben.

Otto Krägeloh

Auf der Jahreshauptversammlung am 19.02.1997 trat Fritz Gockel als Hegeringleiter zurück. Sein Nachfolger wurde Otto Krägeloh, der zuvor 8 Jahre lang Stellvertreter von Fritz Gockel war. Neuer Stellvertreter wurde Klaus Buhl. Schatzmeister blieb Hans Jürgen Prell, Schriftführerin und Obfrau für Öffentlichkeitsarbeit blieb Heidi Gries, Michael Laqua als Obmann für das Schießwesen und Jürgen Dietzsch als Obmann für das jagdliche Brauchtum wurden ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt. Erhard Rothemann wurde gebeten, das Amt eines Obmanns für Feste und andere Veranstaltungen zu übernehmen.



Bei den Berichten der Obleute ist besonders hervorzuheben, dass der von Erich Reckermann gestiftete Pokal 1996 zum ersten Mal ausgeschossen wurde. Michael Laqua durfte ihn für ein Jahr mit nach Hause nehmen.

Den Grünen Abend am 07. März 97 nutzt Otto Krägeloh noch einmal für eine ausführliche Würdigung des Wirkens von Fritz Gockel. Über 40 Jahre Mitglied, davon 24 Jahre als Vorsitzender, das waren 6 Amtsperioden hintereinander. Das spräche für seine Befähigung, seine Freude an der Hegeringarbeit und für seine absolute Loyalität und Treue. Aber es spräche auch ein ganz klein wenig für unseren Hegering. Wäre er nicht so, wie er ist und in den vergangenen Jahren war, hätte es Fritz Gockel sicher nicht so lange ausgehalten. Er bedankte sich noch einmal ganz herzlich und wünschte „Glück auf“ für das Zukünftige, frei von allen Amtszwängen.

Es sollte hier aber nicht vergessen werden, dass Fritz Gockel auch sehr viel für den Hegering neben der eigentlichen Vorstandsarbeit geleistet hat. Bereits in der alten Kreisgruppe Iserlohn war er als Prüfer im Jägerprüfungsausschuss aktiv und hat dann diese Tätigkeit noch für viele Jahre in der Hagener Kreisjägerschaft ausgeübt. Darüber hinaus war er für viele Jahre im Jagdbeirat der Stadt Hagen tätig. Besonders



darf nicht vergessen werden, dass er viele Jahre bis 2001 als Schatzmeister für die Kreisjägerschaft aktiv war.

Die Treuenadel für 25 Jahre im DJV erhielten Heinz Hufeisen und Rolf-Dieter Korthaus. Die Jagdhornbläsernadel in Silber erhielt Erhard Rothemann. Das Silberne Verdienstabzeichen des DJV erhielt Hans Schulte in der Jahreshauptversammlung des LJV in Wuppertal.

Die besten Inlandsböcke wurden erlegt von Hermann Höfinghoff, Karl-Heinz Becker und Klaus Buhl. Klaus Buhl sicherte sich auch die Auszeichnung für den ältesten Bock, verbunden mit einem Essen im Schlossrestaurant, gespendet von dem Wirt Wolfgang Lindkamp. Bewertet wurden nur im Inland erlegte Böcke, ein Sibirier von Hans Feldhege erregte aber auch so viel Aufmerksamkeit.

Im April 1997 erschien erstmals ein Jahresprogramm mit den Veranstaltungen in jedem Monat, eine Einrichtung, die sich auf Dauer bewährt hat.

Auf der Jahreshauptversammlung der Kreisjägerschaft am 23.04.97 kam es zu demonstrativen Rücktritten des ersten und zweiten Vorsitzenden. Die Versammlung wurde unterbrochen und am 27.05.97



fortgesetzt, um in der Zwischenzeit einen neuen Vorstand zu finden. Dr. Wilhelm Bolte wurde ein zweites Mal, nachdem er bereits von 1981 bis 1993 Vorsitzender war, zum Vorsitzenden gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Frank Breimhorst, Fritz Gockel blieb Schatzmeister und Bernd Schmacke wurde Schriftführer.

Am 03.05.97 war der Hegeringschießtag mit dem Ausschießen des Reckermann-Pokals, der wieder von Michael Laqua errungen wurde. Der Termin sollte auch genutzt werden zur Erlangung der Jahres-schießnadel.

Der Hegeringwandertag am 21.06. 97 war wieder eine sehr gelungene Veranstaltung.

Am 30.08.97 wurde das Sommerfest auf dem Hof Gockel-Teigelmeister gefeiert. Von diesem Termin an wurde diese Veranstaltung am gleichen Ort auch zu einer festen Einrichtung.

Am 27.09.97 feierte das Bläserkorps sein 40-jähriges Jubiläum auf dem Schloss.

Der erste Stammtisch im Jahr fand am 09.01.98 mit Damen als Punschabend statt. Am 13.02.98 fand ein Winterfest statt. Es war der wiederholte Versuch, eine



derartige Veranstaltung auf Dauer zu etablieren.

Die Jahreshauptversammlung 1998 fand am 17. Februar, der Grüne Abend am 06. März statt. Für 40-jährige Mitgliedschaft im DJV wurden durch Dr. Wilhelm Bolte Hans Eisermann, Wolfgang Homrighausen, Horst Hüsecken und Walter Schäfers geehrt, für 25-jährige Mitgliedschaft Werner Saarmann. Die Jagdhornbläsernadel in Bronze erhielt Dieter Menze.

Die Erleger der besten Inlandsböcke waren Dr. Wilhelm Bolte, Bernd Sturm und Hans-Jürgen Prell. Die besten Auslandsböcke erlegten Fritz Gockel und Bernd Sturm. Für den ältesten Bock von Hans Schulte stiftete Wolfgang Lindekamp wieder ein Essen im Schloss.

Der Wandertag am 25.04.98 war wiederum eine gelungene Veranstaltung.

Ewald Giebel (*10.6.1909) verstarb am 10.12.1998. Einen ausführlichen Nachruf schrieb Dr. Wilhelm Bolte im Rheinisch-Westfälischen Jäger.

Die Jahreshauptversammlung 1999 fand am 16. Februar statt. Der Hegering hatte per 31.12.98 128 Mitglieder. Dieter Menze leitete damals einen Jungbläserkurs.



Den Reckermann-Pokal für 1998 errang wieder Michael Laqua.

Der Grüne Abend fand am 05.03.1999 statt. Dr. Wilhelm Bolte wurde für 40 Jahre im DJV geehrt.

Am 19.03.99 wurde ein Frühlingsfest mit Damen und Tombola im Kirchenberg-Restaurant gefeiert.

Zum Grünen Abend am 07.02.2000 schickte Dr. Günter Kröner, der an diesem Abend leider nicht anwesend sein konnte, ein Präsent, das dem Erleger des ältesten Bockes überreicht werden sollte. Es war geplant, dieses zu einer Dauereinrichtung werden zu lassen.

Zur nächsten Jahreshauptversammlung traf man sich am 15.02.2000. Der Mitgliedsbeitrag wurde ab dem 01.01.2001 auf 120,- DM festgelegt.

Es gab die sich wiederholenden Bemängelungen der einzelnen Obleute, nur Klaus Buhl konnte Erfreuliches über die Arbeit mit 7 Hunden berichten. Der Reckermann-Pokal ging wieder an Michael Laqua.

Am Grünen Abend am 02.03.2000 wurden Peter Dörken und Kurt Möller für 40 Jahre im DJV geehrt. Für 25 Jahre fiel die Ehrung an Dr. Hasse und Paul Rainer



Zernikow. Erich Reckermann wurde mit der bronzenen LJV-Nadel für besondere Verdienste und langjährige Mitgliedschaft im Hegering geehrt.

Für Inlandsböcke wurden ausgezeichnet: Heide Buska, Herbert Oppermann und Fritz Gockel, für Auslandsböcke: Hans Schulte zweimal und Martin Schulte. Die Medaille für den ältesten Bock mit Essen im Schloss erhielt Dr. Günter Kröner.

Die Jahreshauptversammlung 2001 fand am 13. Februar statt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Otto Krägeloh wurde wiedergewählt, Stellvertreter wurde Martin Schulte, Schatzmeisterin wurde Gabriele Schuh, Schriftführerin und Obfrau für Öffentlichkeitsarbeit wurde Christina Pfahl. Obmann für das Schießwesen Kurt Möller, Obmann für jagdliches Brauchtum Klaus Buhl, Obmann für Jugendarbeit Kai Gockel und Obmann für Veranstaltungen und Feste wurde Dieter Krägeloh.

Am Grünen Abend am 02.03.2001 wurde Erich Reckermann für 50 Jahre im DJV geehrt, für 25 Jahre Ernst-Otto Georg, Ernst-Otto Gosemärker und Dieter Rubach. Jürgen Gries erhielt die LJV-Nadel in Bronze, die LJV-Nadel in Silber erhielten Hans-Jürgen Prell, Otto Krägeloh und Erhard Rothemann, alle für Verdienste im Hegering. Für ihr Engagement im Hege-



ring-Vorstand erhielten die DJV-Nadel in Bronze Jürgen Dietzsch, Heidemarie Gries und Michael Laqua. Über Silber durften sich Gabriele Schuh und Heinz-Dieter Menze freuen.

Als Erleger der besten Inlandsböcke wurden ausgezeichnet: Dr. Wilhelm Bolte, Andreas Oberließen und Cornelia Laqua; für die Auslandsböcke: Dr. Klaus Kahlke und Josef Grzybek zweimal. Den ältesten Bock erlegte Otto Krägeloh.

Wenn Heidemarie Gries ausgezeichnet wurde, dann auch dafür, dass sie vor etlichen Jahren damit begann, für die Jägerfrauen eine vorweihnachtliche Fahrt zu organisieren. Diese Fahrten wurden zu einem festen Bestandteil im Ablauf eines Jahres in unserem Hegering und erfreuen sich bis heute sehr großer Beliebtheit. Ihr zur Seite stand Roswitha Homrighausen. Zwischenzeitlich übernahm Barbara Schulte die Aufgaben von Heidi Gries. Heute werden diese Fahrten wieder von Heidi Gries und Roswitha Homrighausen organisiert.

Das Hegeringschießen fand am 21.04.01 statt. Der Reckermann-Pokal wurde von Lars-Peter Hegenberg errungen. Das Nadelschießen erfolgte erstmals nach den neuen, vom LJV herausgegebenen, gegenüber früher vereinfachten Richtlinien. Nach den alten DJV-



Richtlinien (gültig 1972) mussten von je 5 Schuss auf 2 vom DJV anerkannten Wildscheiben bei 100 möglichen Ringen mind. 60 erreicht werden. Beim Flintenschießen mussten von 15 Tauben mind. 6 geschossen werden. Es gab dann nur eine Jahresschießnadel, die aber nach dem Willen des DJV jeder Jäger nach Möglichkeit einmal im Jahr erringen sollte. 2001 erhielten 16 Teilnehmer eine Teilnehmer-Nadel, 13 Teilnehmer eine Nadel für das Büchschießen und 13 Teilnehmer die Flinten-Nadel.

Nachdem Dr. Wilhelm Bolte im Jahr 2001 den Vorsitz in der Kreisjägerschaft Hagen wieder abgegeben hatte, soll sein Engagement hier noch einmal kurz gewürdigt werden. Allerdings sprechen 16 Jahre insgesamt als Vorsitzender schon allein für sich. Er hat dort viel geleistet. Man kann sich aber vorstellen, dass er mit viel mehr Freude an die mehr als 10 Jahre als Obmann für das jagdliche Brauchtum und damit als organisatorischer Leiter des Bläserkorps zurückdenkt. Auch hier hat er viel bewegt.

Die Jahreshauptversammlung fand am 19.02.2002 statt.

Der Grüne Abend fand am 01.03.2002 statt. Geehrt wurden für 25-jährige Mitgliedschaft im DJV Horst Klußmann, Johannes Klopocki und Dr. Rainer Schuh.



Kai Gockel erhielt die LJV-Verdienstnadel für besondere Verdienste im Vorstand.

Für im Inland erlegte Rehböcke wurden ausgezeichnet: Dr. Klaus Kahlke zweimal und Fritz Gockel, für Auslandsböcke wurden ausgezeichnet Bernd Sturm, Dr. Klaus Kahlke und Martin Schulte. Die Medaille für den ältesten Bock erhielt Fritz Gockel.

Das Hegeringschießen fand am 10.07.02 statt. Den Reckermann-Pokal errang Christina Pfahl, 11 Teilnehmer erreichten die Jahresschießnadel. Man konnte jetzt schon absehen, dass die Hoffnung des DJV, mit vereinfachten Bedingungen mehr Jäger auf die Schießstände zu bringen, sich zumindest in unserem Hegering nicht erfüllen wird.

Martin Schulte

Die Jahreshauptversammlung fand am 18.02.03 statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Neuwahl eines Hegeringleiters, da Otto Krägeloh leider aus gesundheitlichen Gründen das Amt abgab. Martin Schulte wurde neuer Hegeringleiter, Kai Gockel sein Stellvertreter, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden per Akklamation bis zum Ende der Wahlperiode bestätigt.



Der Grüne Abend fand am 07.03.03 statt. Den Reckermann-Pokal errang Thomas Röding.

Hans Schulte beendet nach 25 Jahren seine Tätigkeit als Jungjägerausbilder. Viele Hegeringmitglieder haben für das „Grüne Abitur“ erfolgreich an seiner Ausbildung teilgenommen.

Die Jahreshauptversammlung fand am 17.02.04 statt. Die Mitgliederzahl betrug 129. Der Hegeringwandertag wurde für den 01.05.04 geplant. Der Mitgliedsbeitrag betrug 65,- Euro.

Das Hegeringschießen fand am 28.04.04 statt. Hermann Höfinghoff errang den Reckermann-Pokal. Pokal und Nadeln wurden ab jetzt bei den Sommerfesten überreicht.

Die nächste Jahreshauptversammlung fand am 15.02.05 statt.

Der Grüne Abend 2005 fand am 04. März statt. Geehrt wurden für 50 Jahre im DJV Hans Feldhege, Fritz Gockel, Karl-Ernst Knipps und Hermann Höfinghoff, für 40 Jahre Günter Hammecke, Hans-Herbert Tomfohrde und Dietrich Düpre, für 25 Jahre Hans-Jörg Braun und Thomas Röding.



Bernd Sturm wird auf der Jahreshauptversammlung der KJS Hagen zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt.

Die Jahreshauptversammlung fand am 21.02.06 statt. Den Reckermann-Pokal errang wieder Hermann Höfinghoff, es waren 17 Teilnehmer beim Nadelschießen.

Den Grünen Abend begingen wir am 03.03.06. Geehrt wurden für 50 Jahre im DJV Manfred Becker, für 40 Jahre Otto Krägeloh, Alfried Zychla und Willi Salamon, für 25 Jahre Harald Hesse, Karl-Heinz Kersten, Martin Schulte und Arthur Schreiber. Kurt Möller wurde mit der silbernen Rüdemannplakette ausgezeichnet.

Die besten Inlandsböcke hatten erlegt: Alfred Vogel, Bernd Holtmann und Jürgen Koppert. Die besten Auslandsböcke: Bernd Sturm (1 und 3) und Norbert de Marchio.

Im August 2006 verstarb Otto Krägeloh.

Die Jahreshauptversammlung fand am 13.02.07 mit Vorstandswahlen statt. Vorsitzender blieb Martin Schulte; Stellvertreter blieb Kai Gockel; Schatzmeisterin wurde Dörte Rubach; Schriftführer wurde



Karsten Hüsecken; Obmann für jagdliches Brauchtum blieb Klaus Buhl; Obmann für Öffentlichkeitsarbeit wurde Karsten Hüsecken; Obmann für Schießwesen wurde Norbert de Marchio und Obmann für Veranstaltungen und Feste blieb Dieter Krägeloh.

Der Grüne Abend fand am 02.03.2007 statt. Geehrt wurden für 50 Jahre: Gerhard Bartsch; für 40 Jahre: Jürgen Dietzsch und Dr. Arnold Lange; für 25 Jahre: Thomas Becke, Thomas Hammecke, Ole Möller und Heinz Stricker. Karl-Ernst Knipps wurde Ehrenmitglied der Kreisjägerschaft Hagen. Ausgezeichnet wurden mit LJV-Silber Jürgen Dietzsch; mit DJV-Bronze Kai Gockel und Martin Schulte. Manfred Becker erhielt die Verdienstnadel DJV Bronze.

Im Jahr 2008 hat der Hegering Hohenlimburg e. V. 156 Mitglieder, davon 130 Erstmitglieder, 22 Zweitmitglieder und 4 Ehrenmitglieder der KJS Hagen (40 Jahre Mitgliedschaft und mind. 80 Jahre alt). Ehrenmitglieder sind Gerhard Bartsch, Karl-Ernst Knipps, Erich Reckermann-Gälger und Walter Schäfers.



Dr. Ludwig Selbach (geb.1859) ist der Onkel von Walter Höfinghoff, dem Vater unseres WK Hermann Höfinghoff. Das Foto entstand etwa 1900. Er war vom Anfang an im Hege- ring mit aktiv.

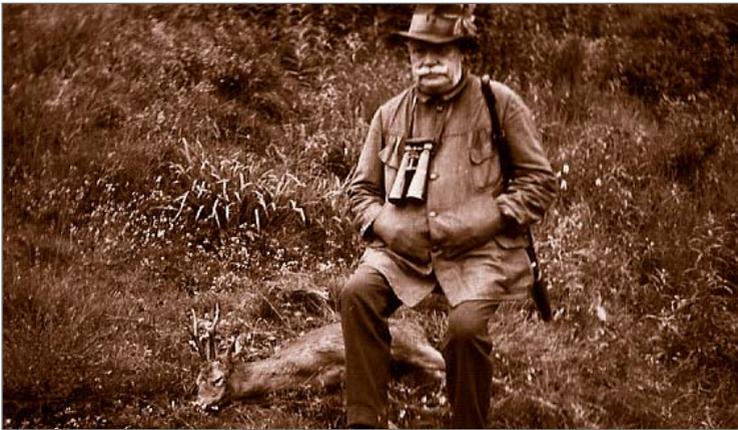
Walter Höfinghoff
Das Foto zeigt den Vater unseres WK Hermann Höfinghoff im Alter von ca. 18 Jahren als jungen Fähnrich in seinem Elternhaus in Barmen. Die Trophäen im Hintergrund hatte er bereits hier in Hohenlimburg im Revier seines Onkels Dr. Selbach erbeutet. Er zog 1929 nach hier, wurde sofort Mitglied im Hege- ring und hat sich sehr engagiert.





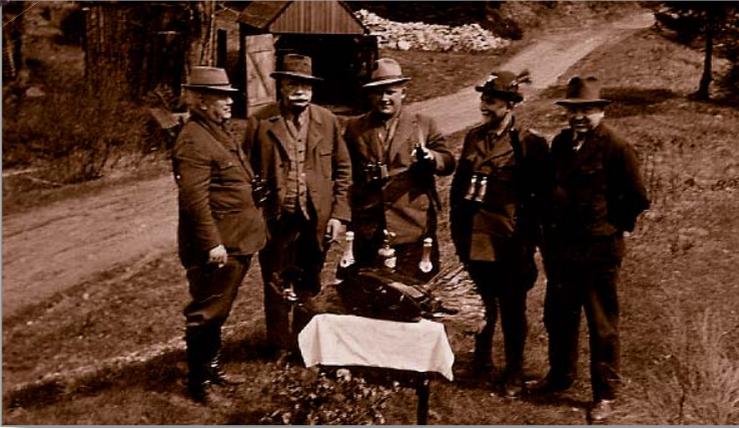
Karl Knipps

Karl Knipps war der Großvater unseres WK Karl-Ernst Knipps.
Er war Pächter des Reviers Bödefeld im Sauerland.



Rudolf Knipps

Rudolf Knipps war der Vater unseres WK Karl-Ernst Knipps.
Beide Herren Knipps begleiteten den Hegeringleiter Gustav Oberhoff
am 18.4.1931 zur Jahreshauptversammlung
des Kreishegebundes Iserlohn. Demnach kann angenommen werden, dass sie
im Hegering eine Funktion inne hatten.
Welche, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.



Auerhahnjagd in Bödefeld

Von links Karl und Rudolf Knipps, Adolf Vedder, in den 30er Jahren ein bekannter Züchter Westf. Dachsbracken aus Schalksmühle. Die Westf. Dachsbracke war in jener Zeit mit der beliebteste Jagdhund in unserer Region.

Privatförster Dickel aus Bödefeld. Er war der Bruder des Preußischen Revierförsters und Schweißhundführers Dickel, bekannt durch die damals sehr berühmte Hannoversche Schweißhündin „Isolde von der Hunau“, die auch bei W. Frevert in Battenberg im Einsatz war. Die rechte Person ist unbekannt.



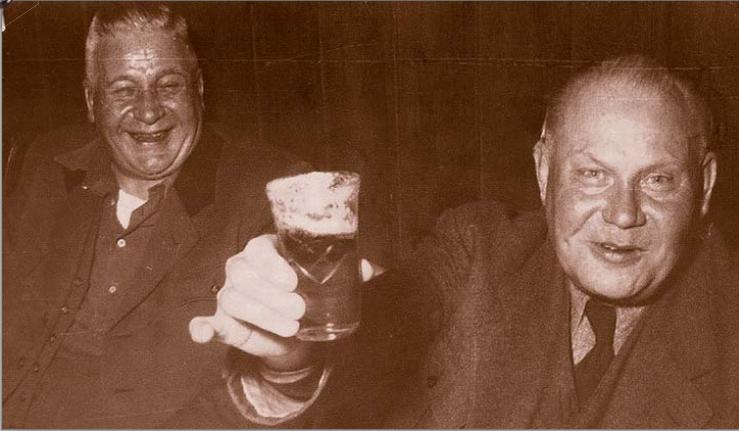
Rudolf Knipps mit Rindert Frieling,
dem Schwager von Karl-Ernst Knipps aus Ostfriesland



Prinz Karl zu Bentheim
Die Hofhaltung der Fürstenfamilie wurde bereits 1756 nach Rheda verlegt. Nur Prinz Karl zu Bentheim hat seitdem nochmal von 1903 an bis zu seinem Tod 1939 zusammen mit seiner Gemahlin das Schloss bewohnt. Er war Leiter des Bezirks 32 (Iserlohn) im ‚Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein‘ (ADJV) und somit Initiator zur Gründung des Kreishegebundes Iserlohn und somit auch unseres Hegeringes.

Rudolf Knipps mit Auerhahn





Rudolf und Fritz Knipp



Fuchsjagd

Eine Fuchsjagd am 4.3.1938 mit Westf. Dachsbracke. Als Gast war der ehemalige Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Paul von Lettow-Vorbeck beteiligt (5. v.r. mit Schlägermütze).

Der General ließ sich gerne zu Vorträgen auf Jägerveranstaltungen einladen, die dann mit einer Jagd verbunden wurden. Im Januar 1936 war er z.B. in Altenhundem zu einer Brackenjagd. Vielleicht war es auch einer seiner beliebten Vorträge vor hiesigen Jägern, der dann mit einer Hahnenjagd und einer zusätzlichen Fuchsjagd in Bödefeld verbunden wurde.

Vom Termin her könnte es möglich gewesen sein.



Bläserkorps Hegering Hohenlimburg am 70. Geburtstag von Rudolf Knipps am 17.12.1966



Paul Pfahl und Fritz Lindemann

Der fürstlich- bentheimische Oberförster und Rentmeister Paul Pfahl war nach jetzigem Wissen der Nachfolger unseres ersten Hegeringleiters Gustav Oberhoff, der den Hegering von der Gründung an bis ca. 1934 leitete. Paul Pfahl (20.12.1899-13.9.1963) war ein echtes Hohenlimburger Urgestein und leitete den Hegering bis zu seinem plötzlichen Tod. Auf einer a.o. Versammlung am 4.10.1963 wurde Fritz Lindemann zu seinem Nachfolger gewählt. Fritz Lindemann gab den Vorsitz 1969 aus Altersgründen (80 Jahre) ab.



Das Bläserkorps feierte im Jahr 1982 sein 25. Jubiläum



Alfried Zychla

Alfried Zychla machte direkt nach dem zweiten Weltkrieg bei Oberförster Paul Pfahl eine Lehre zum Berufsjäger. Dabei fielen auch Arbeiten an wie die Aufzucht eines Rehkitzes.



Z a h l

der ausgestellten Jagdscheine im Rechnungsjahr 1930 für Personen,
die innerhalb des Ortshogerings Hohenlimburg, für das Gebiet der
Stadt Hohenlimburg und Berchus ihren Wohnsitz haben.

Beginn d. Gültig- keit Tag/Monat	Name	Stand	Wohnort	Jah- res- jagdsch.	Ta- ges- sch. res the:	Ge- büh- re:
2	3	4	5	6	7	8
20. 4. 1930	Pissmer, Kurt	Kaufmann	Hohenlimburg	1	-	-
9. 5. "	Boeker, Alfred	Fabrikant	"	1	-	-
20. 5. "	Prinz zu Berthelm Carl	Gutsbesitzer	"	1	-	-
30. 5. "	Ortmann, Wilh.	Kaufmann	"	1	-	-
1. 6. "	Siepmann, Karl	"	"	-	1	-
6. 6. "	Lindemann, Fritz	Prokurist	"	1	-	-
6. 6. "	Lorenz, Max	Fabrikant	"	1	-	-
1. 6. "	Betschen, Ernst	Jagdaufseher	"	1	-	-
29. 6. "	Uebemann, Karl	Fabrikant	"	1	-	-
21. 6. "	Reukermann, Aug.	Prokurist	"	1	-	-
20. 6. "	Elflein, Fritz	Schieferdecker	"	1	-	-
2. 9. "	Reckermann, Heinr.	Landwirt	"	1	-	-
6. 9. "	Koch, Ludwig	Kaufmann	"	1	-	-
7. 9. "	Bald, Otto	Werkmeister	"	1	-	-
26. 9. "	Tubbesing, Rudolf	Fabrikant	"	1	-	-
1. 10. "	Ambrock, Metz.	Kaufmann	"	1	-	-
1. 10. "	Ereis, Heinrich	"	"	1	-	-
29. 9. "	Pigge, Adolf	Anstreicherstr.	"	1	-	-
3. 10. "	Webemann, Fritz	Gutsbesitzer	"	1	-	-
6. 10. "	Bergmann, Ernst	Verwalter	"	1	-	-
18. 10. "	Tubbesing, Walter	Volontär	"	1	-	-
23. 10. "	Schmerbeck, Fritz	Kaufmann	"	1	-	-
25. 10. "	Grohn, Karl	Forschtüter	"	-	-	1
1. 11. "	Frühling, Karl	Bauunternehmer	"	1	-	-



Ifd. Nr.	Beginn d. Gultigkeit Tag/Monat	Name	Stand	Wohnort	Jahres- jagd- schein	
					6	7
1	2	3	4	5	6	7
25	1.11.1931	Gilger, Paul Karl	Gutsbesitzer	Berchum	1	-
26	3.11.1931	Knipps, Fritz	Fabrikant	Hohenlimburg	1	-
27	6.11."	Knipps, Rudolf	Ingenieur	"	1	-
28	9.11."	Speisberg, Fritz	Lehrer	Berchum	1	-
29	9.11."	Barbach, Johann	Jagdaufseher	Hohenlimburg	1	-
30	14.11."	Köng, Heinrich	Direktor	"	1	-
31	14.11."	Siepmann, Karl	Kaufmann	"	-	1
32	15.11."	Brass, Otto	Landwirt	"	1	-
33	22.11."	Schmerbeck, Fritz	Fabrikant	"	1	-
34	26.11."	Gockel, Fritz	Kaufmann	"	1	-
35	3.12."	Stöck, Wilhelm	Stadtschr.	"	-	1
36	9.12."	Oberhoff, Gust.	Kaufmann	"	1	-
37	9.12."	Knipps, Fritz	"	"	1	-
38	13.-15. 12. 1930	Poller, Karl	"	"	-	1
39,	12.12. "	Oberhoff, Fritz	"	"	1	-
40	27.-29. 12. 1930	Bäcker, Moritz	Fabrikant	"	-	1



Gustav Oberhoff, Hohenlimburg

Ansprech Nr. 20

Hohenlimburg, den 1. Februar 1928

HO

[Handwritten signature]

dem Vorsitzenden der Kreisjugendmänner
Herr Landwehr, St. Loos
Lustbath

Im Auftrage der Jugendmänner
Kreisverband zum gest. Kreisjugendmänner.
Herr Landwehr, Herr Krieger
sind im vorigen Jahre der Jugendmänner
Beschleunigung zum Kreis zum M. 2800 -
Zugung 4. 700 befohlen. Jugendmänner
für die Gemeinde ausgeführt. Herr Krieger
ist Mitglied der Hegering, 2. wird der
Kreisjugendmänner bezeugt.

Der Landwehr, Herr Krieger hat
mir laut Schreiben vom 25. Februar einen
eigenen Kreisjugendmänner. Die Jugendmänner
eigen zum Teil Mitglied in der Gemeinde
jugend 2. wird der Gemeindejugend bezeugt
Jugendmänner vollständig unterstellt 2. wird
bei einem Kreisjugendmänner die Gemeinde
einen vollständig Kreis zum Kreisjugendmänner



Wiederholend, zu sich nach Lage der
gebildeten eigenen Jagdbezirke für
Gemeindebezirke keine auf amtliche
Requisitionen finden werden.

Wir sind nun der Herr Landrat
Führung der Jagdbezirke, insbesondere
auf die Führung der Gemeindebezirke
von. Geben Sie die Anweisung
aufzusetzen, die für die Jagd
unter Berücksichtigung der Jagd
des Lokaltariffs umzubringen.

Wir sind nun bekannt, dass die Jagd
Diensten am besten eintritt.

Wir sind nun bekannt, dass die Jagd
der Herr Landrat, dass die Jagd
faktisch der Jagdbezirke
der Jagdbezirke gebildet sind.

Mit Aufzeichnung

Anton Oberhoff

Propaganda der Hegering
Hohenlimburg



Paul Pfahl

Dr. Wilhelm Bolte





von links nach rechts
Prinz Moritz-Casimir zu Bentheim Tecklenburg
Fürst Adolf zu Bentheim Tecklenburg
Paul Pfahl



Grüner Abend am 04.03.1972
Hegeringleiter Wolfgang Weiß vergibt Auszeichnungen für die besten Böcke
Auszeichnungen gingen an:
Herbert Oppermann, Fritz Welker, Kurt Fissmer



Fritz Lindemann

Hugo Vogelsang

Heinz Humme



Grüner Abend am 10.03.1967

Fritz Oberhoff

Walter Cordes

Fritz Lindemann

Bernhard Boecker



Inbetriebnahme des neu erbauten 100-Meter-Kugelstandes am 23.07.1966
von links nach rechts:

Franz-Josef Gehrke, Manfred Becker, Heinz Humme, Herr Broer,
Fritz Gockel, Alfred Zychla, Paul Mathow, Fritz Lindemann, Otto Kleine, Huber-
tus Mertens, Walter Schäfers, unbekannt



Trophäenschau Hegeringbezirk Hohenlimburg am 21.11.1938



Links:
Hubertus Mertens
Otto Kleine

Rechts:
Paul Mathow
Fritz Lindemann

An der Jagdhütte in Alten-
kleusheim 09.11.1963





Heinz Heermann
genannt Böckelühr wird am
01.03.1968 als Erleger
des besten Bockes ausgezeichnet

Ewald Giebel 1958





1959
Fritz Gockel Heinz Alberts Manfred Becker Hermann Höfinghoff



Manfred Becker
Dieser von Manfred Becker im eigenen Revier erlegte Bock wurde am
Grünen Abend (04.03.1965) ausgezeichnet



Hegering Hohenlimburg e.V.



Waldemar Boecker 05.10.1912, Vater von Bernhard Boecker



Jagd in Rosenthal Oktober 1967



Eheleute Reckermann



Fritz Gockel

Grüner Abend am 04.03.1965
Heinz-Hermann Hesse,
Hans Eisermann, Manfred Becker





Treibjagd 29.12.1992 bei Dr. Günter Kröner
Dieter Rubach, Manfred Becker, Heinrich Wulfert,
Fritz Gockel, Dr. Günter Kröner

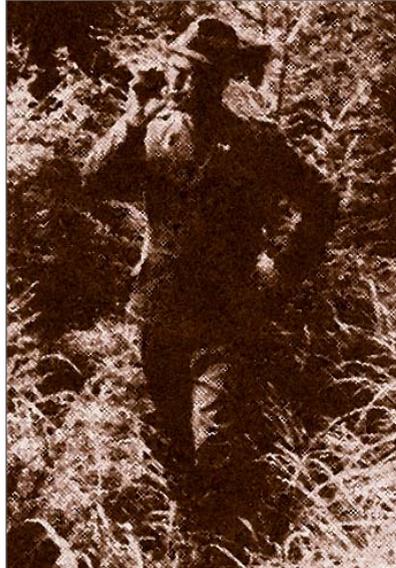


28.12.1983 in Heuchelheim



Grüner Abend 10.03.1967
Heinz-Hermann Hesse und Fritz
Oberhoff spielen den
„Wiblingwerder Einzugsmarsch“

Mertens

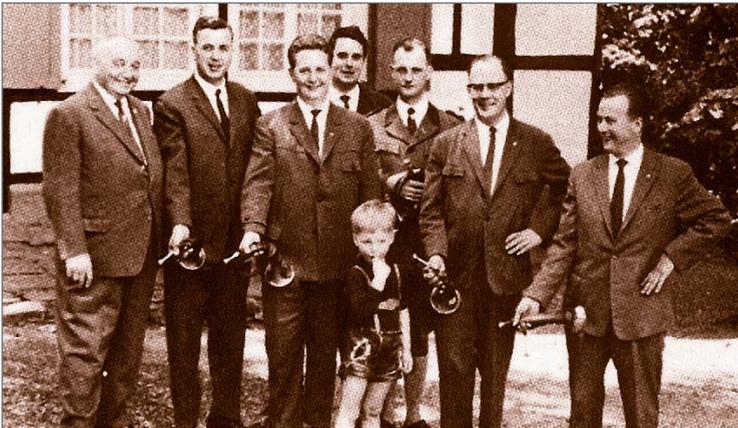




Fritz Lindemann und Wolfgang Weiß

Fritz Lindemann war ein recht agiler Hegeringleiter. Er packte viel an und brachte es voran. Wesentlich war 1967 das Gemeinschaftsprojekt mit dem Hohenlimburger Schützenverein für den Schießstand Henkhausen. Dazu musste der Hegering ein „eingetragener Verein“ werden.

Nach seinem Ausscheiden am 10.7.1969 wurde Wolfgang Weiß sein Nachfolger.



Schlossberg 1963



Wandertag 2003
Abschluss auf dem „Lüling“



Wandertag 2004
Treffpunkt Schlossparkplatz in Hohenlimburg



Wandertag 2004



Wandertag 2004
Die Kinder bauen Nistkästen mit Herbert Kuhlmann



Sommerfest 2005
Hof Gockel-Teigelmeister



Sommerfest 2005



„Grüner Abend“ 2006
Schlossrestaurant Hohenlimburg



„Grüner Abend“ 2006



„Grüner Abend“ 2006



„Grüner Abend“ 2006



„Grüner Abend“ 2006



„Grüner Abend“ 2006



„Grüner Abend“ 2006



„Grüner Abend“ 2006
Prämierung der erlegten Rehböcke
v.l. Bernd Sturm (1. Vorsitzender der KJS Hagen)
Martin Schulte (Hegeringleiter)
Jürgen Gries (Bewertungskommission)



„Grüner Abend“ 2006



„Grüner Abend“ 2006
v.l. Manfred Becker, Alfried Zychla, Otto Krägeloh



Wandertag 2007



Wandertag 2007



Wandertag 2007



Wandertag 2007
Hans Schulte hat alles im Griff



Wandertag 2007



Wandertag 2007
Der „fürstliche Förster“ Klaus Buhl:
„Jägerprüfung für die Kinder“



Wandertag 2007
Aushändigung der „Kinderjagscheine“



Wandertag 2007
Kurt Möller und Eberhard Tanzmann



Wandertag 2007
Thomas Hammecke und „Hegering-Grillmeister“
Andreas König



Wandertag 2007



2007
Fahrt der Jägerfrauen nach Bremen



Sommerfest 2008
Hof Gockel-Teigelmeister
Bildmitte: Erika Teigelmeister



Sommerfest 2008



Sommerfest 2008



Martin Schulte
Hegeringleiter



Kai Gockel
Stellvertretender Hegeringleiter



Dörte Rubach
Schatzmeisterin



Karsten Hüsecken
Schriftführer
Obmann für Öffentlichkeitsarbeit

Klaus Buhl
Obmann für jagdliches Brauchtum



Norbert de Marchio
Obmann für das Schießwesen

